Unser Treffen hatten wir auf Mittwoch nachmittag vereinbart — das war sein Vorschlag. Zwei Tage zuvor war mir mein Interview milblungen: Dmitri STIELE ist nämlich ein Mann, der wenig Worte macht Etwa anderthalb Stunden saßen wir im kleinen verrauchten Arbeiterwagen am Bauobjekt; er wischte sich fortwährend mit seinen krätigen, schweidigen Hängen die Schweißtropfen aus dem Gesicht, und ich sah, was ihn jeder Satz, jede Antwort auf meine Frage kostete. "Ich werde mir mal die Sache überlegen", sagte er zum Abschled, "Allerdings ist das ziemlich schwer — was soll es schon in meinem Arbeitsalltag Besonderes geben!..."

Und nun war der Mittwoch da. Die große Wanduhr im Zimmer des Parteisekretärs des Trusts "Dsineskasganshilstrol" hatte langst Feierabend geschlagen. Doch niemand kam. Ich hatte inzwischen Stieles Personalien auswendig gelernt 35 Jahre alt, 12 davon im Baubetrieb tätig, Maurer hochster Qualinkation, Mitgliedskandidat der Krüßu. Unu er war immer noch nicht da. "Da muß bestimmt etwas Außerordentliches dazwischengetreten sein, doch er kommt unbedings", tröstete mich Parteisekretär Iwan Arutjunow, "Stiele steht für sein."

Worte ein."

Er kam erst gegen zwanzig Uhr angerannt — in verstaubter Arbeitskluft, mit schuldvollem Gesicht: "Meine Ablösung ist plotzlich krank geworden..."

Meister wird man

nicht über Nacnt

Freumdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Freitag, 19. August 1983

Nr. 157 (4 535)

Preis 3 Kopeken

Den Ackerbauern des Gebiets Zelinograd steht in diesem Jahr bevor, das Getreide auf drei Millionen Hektar zu bergen. Die dies]ährige Ernte verläuft unter sehr komplizierten Verhältnissen. Das Getreide steht fast überali niedrig, ist sehr unterschiedlich, was ein besonderes Herangehen fordert, um keine Verluste zuzulassen.

des Tages: Das Korn rechtzeitig und ohne Verluste einbringen

Viele Agrarbetriebe des Gebiets haben sich zur Ernte gründlich vorbereitet. Ein gutes Vorbild gaben 43 Sowchose und Kolchose, die bereits zum 1. Juli die volle Bereitschaft der Bergungstechnik meldeten. Zu ihnen zählen die Spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung in Jermentau, die Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts in Schortandy, der Sowchos "Krasnojarski". chos "Krasnojarski"

Viel kann man bei dem Koliek-

tiv der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts lernen. Seinerzeit organisierte es die Seinerzeit organisierte es die zentralisierte Beförderung des Getreides mit Hilfe der Traktoren K 700 mit Hängern. Die Ökonomen haben berechnet, daß dadurch bei einem Hektarertrag bis 21 Dezitonnen Getreide etwa 120 Arbeiter und 120 Lastkraftwagen freierzeit. nen Getreide etwa 120 Arbeiter und 120 Lastkraftwagen freigestellt werden können. Das erspart Zehntausende Rubel. Die Erfanrungen dieser Wirtschaft fanden Verbreitung auch in anderen Agrarbetrieben des Gebiets. Wo sie gekonnt angewandt werden, dort werden die Transportmittel effektiv genutzt. Alle Kombines sind hier einsatzbereit. Wir weilten z. B. in der Brigade Nr. 5, die Wladimir Rukawizyn leitet. Dieses Kollektiv hat viel zyn leitet. Dieses Kollektiv hat viel Mühe an den Tag gelegt, um sich zur Ernte auf hohem Niveau vorzuzur Ernte auf nohem Niveau vorzu-bereiten. Die erste Probeiahrt ins Feld bestätigte die gute Qualität der Reparatur. Die Felder dieser Brigade sind weit von der Zentral-siedlung entfernt, deshalb werden die Mechanisatoren und alle andere Teilnahvers, des Getreidabsergen. Teilnehmer der Getreidebergung hier auf dem Feldstützpunkt ihr zweites Zunause haben. Dazu gibt es hier alle Möglichkeiten: ein Wohnheim, em Badehaus, eine Ro-te Ecke und eine Speisehalle mit 16 Plätzen.

Von den Mähdreschern wird das Korn sofort auf die Tenne kommen, wo es bearbeitet und getrocknet wird. Dazu gibt es hier eine Trocknungsanlage "Zelinnaja 50". Nur Getreide hoher Qualität an den Staat liefern — so fautet die Devise der Brigade, die um einen möglichst hohen Ertrag wetteifert.

KSYL-ORDA Erfolgreich haben

Kolchos die Ernte von Sommerge-

belief sich auf 15 Dezitonnen je

Hektar. Die Komsomolzen- und

Jugendbrigade um Shossan Smachanow hat aber 21 Dezitonnen

etreide von jedem Hektar erziel

Ausgezeichnet arbeiteten bei der Erntebergung die Kombineführer Furar Schagenbajew, Askar Dabyl-bajew, Safram Sarsenbajew und

Die Kolchospauern lielerten

die Getreideannahmestellen in acht Tagen 2300 Tonnen Weizen.

SEMIPALATINSK. Der Lenin-

Kolchos, Rayon Nowaja Schulba nat seinen Jahrespian der Futter-

beschaftung bedeutend uperboten An die Winterungsstellen sind

nen laut Plan. Sehr viel haben dazu die Futterbeschaffer der Ab-teilung Nr. 2 beigetragen und im

Wettbewerb die Kole Wanderlahue

Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb der Futterbeschaller sind die Mechanisatoren Viktor

Jurtschenko, Kumar Kalijew, Mr chail Dronow und Iwan Masurow

Sie erfullen ihre Schichtnormen mit 200 und mehr Prozent.

DSHESKASGAN. Eine Massen-

ernte hat in den Agrarbetrieben des

Rayons Shanaarka begonnen. Au die Felder sind 108 Mahdreschei

gekommen. Sie dreschen jetzt de treide. 59 Lastkraitwagen befor

dern es an den Annahmebetrieb im

Rayonzentrum. Gleich nach den Mähdreschern kommen die Trakto-

ren aufs Feld, die das Stroh sam-

meln und abtransportieren. Im Winter wird es den Tieren als Fut-

PAWLODAR, Die Brigade um Viktor Kinzel führt im sozialisti-schen werthewerb in der Stahlgie

Berei Nr. ? der Produktionsvereiperei Nr. 2 der Produktionsvereinigung "Pawiodarer Lenin-Trakto-renwerk". Sie hat den Plan der er-sten zwei Monate von 1983 bedeu-tend überboten und zusätzlich 200

Tonnen Stahl geliefert. Auch in diesen Tagen leistet sie vortreffli-

che Arbeit.

Heuwerbung dauert fort gebend im sozialistischer werb der Futterbeschaller

treide abgeschlossen.

Lulegen Olshabajew.

An die Winterur 14 500 Dezitonnen

des Rayons errungen.

Die Versuchswirtschaft zum Rayon Schortandy, der insge-samt zu den besten zählt, die die Ernte vollgewappnet beginnen. In allen Agrarbetrieben sind jetzt Ernte-Transport-Komplexe gebildet Ernte-Transport-Komplexe gebildet worden. Diese Arbeitsorganisation wird es ermöglichen, alle Arbeiten in einem einheitlichen technologischen Prozeß zu verrichten und dabei Kräfte und Mittel zu sparen. Alle Glieder des Erntefließbandes sind gegenseitig gekonnt verbunden, Um die Probleme des Transports besser zu lösen, beschloß man, bei der Transportierung des Korns bei der Transportierung des Korns zu den Annahmebetrieben Schwerlastautozüge anzuwenden, die nach Stundenzeitplänen arbeiten werden. Vorzeitig sorgte man im Rayon auch für das Sammeln und die Auf bewahrung des Strohs: Es sind Transportmittel dazu bestimmt. fransportmittel dazu besimmt.
Man organisierte eine exakte technische Bedienung und Reparatur
der Lastkraftwagen und Traktoren. Die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs sind gut
durchdacht worden.

Ja, die Mängel ..

Das Getreide ist auf vielen Das Getreide ist auf vielen Feldern der Rayons Kurgaidshino, Jermentau, Selety und Krasnosnamenskoje bereits reif, aber es wird hier mit Schildkrötengeschwindigkeit geborgen. Dafür gibt es viele Gründe. Doch die Hauptursache ist die ungenügende Arbeitsorganisa-tion. Das zeigfe die erste Fahrt ins Feld. In einigen Sowchosen be-stand kein einziger Mähdrescher die Probe. So z. B. im Agrarbetrieb "Amangeldy" hatte man sich für die Reparatur der Erntetechnik wedie Reparatur der Erntetechnik wenig gekümmert. Die technische
Wartung der Kombine läßt viel
zu wünschen übrig... Es mangelt
an Transportmitteln. Das führt zu
Stillstandzeiten. In einigen Agrarbetrieben sind die mechanisierten
Tennen noch nicht fertig, Auch das
wird bei der exakten Bearbeitung
des Korns stören.

Unlängst kritisierte man scharf die Leitung des Sowchos "Lenin-ski" dafür, daß alle 70 Kombines hier nicht einsatzbereit sind. Eben-so ist die Lage im Sowchos "Krasnogwardejski". Im Rayon Jer-mentau mangelt es bis jetzt an 240 Kombineführern. Jeder versteht gut, was das bedeutet. Vor allem verringert es das Bergungstempo. Diese Lage muß man schon heute verbessern, weil jeder Tag der Stillstände den Agrarbetrieben große Verluste bringen wird. Das wichtigste ist aber, daß man das so teure diesjährige Gelreide teils verlieren wird. Man berechnete ja: Jeder Tag Verspätung mit der Bergung kostet den Betrieben 15 Kill Korn je Hektar. Zwei Tage Verspätung — noch mehr. Und venn man das auf das 3 Millionen Hektar große Feld übertragen wird, so werden die Verluste um so größer sein.

In den Agrarbetrieben der Ray ons Wischnjowka und Alexejewka sind 15 Prozent der Kombines noch sind 15 Prozent der Kombines noch nicht fertiggestellt, im Rayon Kurgaldshino — 20. Besonders schwer ist die Lage in den Agrarbetrieben der Rayons Selety und Krasnosnamenskoje. Jeder vierte Mähdrescher steht hier noch in der Reparaturwerkstatt.

Reparaturwerkstatt,
Insgesamt werden auf den Feidern des Gebiets 12 500 Kombines das Getreide ernten. Auf den ersten Blick ist es eine große Zahl. Aber wenn man in Betracht zieht, daß das Getreidefeld des Gebiets 3 Millionen Hektar groß ist, so stellt es sich heraus, daß auf einen Mähdrescher 240 Hektar entfallen. Und doch ist es eine große Leistung, besonders in diesem Jahr, da die Geschwindigkeit der Mähdrescher nicht hoch sein wird, weil die Getreidekulturen in vielen Rayons niedrig stehen. Es ist daher die konkrete Aufgabe zu lösen: Jeder Mechanisator soll je Mähdrescher täglich 12 bis 14 Hektar durchkonkrete Aufgabe zu losen: Jeder Mechanisator soll je Mähdrescher täglich 12 bis 14 Hektar durchschnittlich leisten, um 2—3 Hektar mehr als im Vorjahr. Nur unter solchen Bedingungen ist es möglich, die Erntekampagne in 18—20 Arbeitstagen abzuschließen.

Zusammenarbeit

"Bereits mehrere Jahre üben wir enge Zusammenarbeit mit dem Kol-lektiv des Sowchos "Jerkenschilikkii", sagte Shakan Archabajew, Leiter des Getreideannahmebetriebs in Jerkenschilik "Wir treffen mit dem Sowchosdirektor Heinrich Riemer zusammen, besprechen alle Fra-

gen, die uns interessieren, Die Last-kraftwagen, die das Getreide von den Tennen des Agrarbetriebs beförden Tennen des Agrarbetriebs befördern, kommen zu ums in der Regel in der Nacht, wo gerade die dritte Schicht im Einsatz ist. Das ist beiderseitig vorteilhaft. Die Autos werden sofort entladen und schnell wiederum auf die Tenne geschickt, um eine neue Portion von Korn zu bringen. Somit steigt die Effektivität der Lastkraftwagen an. Und unsere dritte Schicht hat immer Arbeik. Die Belastung für unsere alle drei Schichten wird dadurch gleichmäßig verteilt." durch gleichmäßig verteilt."

Auch im laufenden Jahr haben sich beide Betriebe bemüht, die gu-te Tradition fortzusetzen. Der Sow-chos "Jerkenschilikski" hat alle seichos "Jerkenschilikski" hat alle seine 133 Getreidemähdrescher instandgesetzt. Er wird auch dazu noch 18 Kombines verwenden, die früher für die Grasmahd umgebaut worden waren. Die Brigade, an deren Spitze Walter Haus steht, arbeitet nach der Vertragsmethode. Dadurch ist sie bei beliebiger Kamagne arguren erfolgereich. pagne erfolgreich.

Auch das Kollektiv des Annah-Auch das Rollectiv des Annahmebetriebs hat für ein zuverlässiges Dach fürs Getreide gesofgt. Im laufenden Jahr hat es zusätzlich noch einen 50-Tonnen-Waagenenlader aufgestellt. Insgesamt gibt es lader aufgestellt. Insgesamt gibt es jetzt hier 8 leistungsstarke Entladungsvorrichtungen für Laster mit Anhängern. Es gibt auch genügend Autowaagen, Dadurch haben sich die Kapazitäten des Getreideannahmebetriebs vergrößert. Heute ist er imstande, bei der Massenernte bis 7 000 Tonnen Korn täglich aufzunehmen. Somit kann das Kolektiv das Getreide ohne Störungen lektiv das Getreide ohne Störungen aus allen Sowchosen, die es zu ihm transportieren, annehmen.

Die Arbeiter, die die Trock-nungsanlagen bedienen, haben sich für die Brigademethode entschlos-sen, Solcher Brigaden gibt es heu-te 8. Sie sind für 4 Trocknungsan-lagen "Zelinnaja 50" verantwort-fich. Zu den besten Kollektiven zählen die von Jakob Schaiernann und Heinrich Wagner geletteten.

Das Kollektiv des Annahmebetriebs ist sicher, daß es auch im laufenden Jahr hohe Resultate erzielen wird. Es hat in den letzten Jahren noch nie Strafgelder für Lastkraftwagen gezählt.

Hohes Tempo

Nun wird auch auf den Feldern des Kirow-Kolchos das Getreide

geborgen. Die hohen Hektarerträge lassen

Die hohen Hektarerträge lassen schlußfolgern, daß die Verpflichtung — an den Staat 24 000 Dezitonnen zu verkaufen — eingelöst sein wird. Für einen Landwirtschaftsbetrieb, der sich auf Fleisenund Milchproduktion spezialisiert, ist das keine geringe Leistung. Eine gute Ernte hat in diesen Dürrejahr die Brigade Nr. I von Ferdinand Ballert gezogen.

Ferdinand Ballert gezogen.
"Die Devise unserer Brigade wie auch aller Getreidebauern des Kolchos lautet. "Keine Ahre und auch kein einziger Strohhalm darf

Das Wort . der Kraftfahrer

In der Erntekette ist der Trans-In der Erntekette ist der Transport ein wichtiges Glied. Auch von ihm hängt ab, ob das Getreide verlustlos unter Dach und Fach gebracht wird. Leonid Kulagin, stellvertretender Leiter der Gebietsverwaltung für Güterbeförderung, teilte mit: Für die diesjährige Erntebergung stellten wir 12 700 Lastkraftwagen und 2 500 Hänger bereit. Es sind 1 700 Autozüge gebildet worden. Sie werden 50 Prozent der Getreidebeförderungen auf ihre Schultern nehmen. Bemerkensihre Schultern nehmen. Bemerkensvert ist die Tatsache, daß es mehr Schwerlastzüge als im vorigen Jahr gibt Insgesamt sind es 500. Das heißt, daß ihre Fahrer mit zwei und mehr Hängern umgehen.

und mehr Hängern umgehen.

In diesen Tagen sind alle diese Schwerlastzüge bereits an Ort und Stelle. Zu ihren Fahrern zählen die namhaften Transportarbeiter Held der Sozialistischen Arbeit Valentin Schtscherbakow, Viktor Trutenko, der Preisträger der Kasachischen SSR Sergej Baljan, die Brüder Ekkart, Rudolf Maron und Alexander Martel. Valentin Schtscherbakow und Sergej Baljan haben sich verpflichtet, je 6 000 Tonnen Getreide zu befördern. Bei jeder Fahrt sind ihre Züge imstande, je 100 Tonnen Güter zu fahren. Rudolf Maron und Alexander Martel werden Korn wie auch Silage transportie-Korn wie auch Silage transportieren. Sie haben sich verpflichtet, 1 000 Tonnen Korn und 500 Tonnen Silage zu befördern.

Die Kraftfahrer werden bei der Cetreidebeförderung weitgeitend die Combitrailer- und Portionsmethode anwenden. Es beteiligen sich 56. Combitrailer- und 184 Portionsbrigaden. Allein sie werden fast 2 000 Kombines bedienen. Man hat berechnet, daß die Steigerung der Belastung der Autozüge es ermöglichen wird. 200 10-Tonnen-Laster bedingt freizustellen und fast eine halbe Million Rubel einzusparen.

verlorengehen", sagt F. Ballert, "In der Futterküche wird das Stroh angereichert, gewürzt und dient als guter Zusatz zur Futterration der Tiere."

Hoch ist das Erntetempo auch in den Brigaden von Artur Stroh, Iwan Gnatyk und Georg Kehl. "Wir ernten etappenweise", erklärt der Chefagronom Heinrich Brecht. "Nachdem wir die Weizenfelder abgemäht hatten, rückten wir mit der Technik auf die Gerstenfelder, dann werden die Hirse,

stenfelder, dann werden die Hirse, der Buchweizen und der Mais an die Reihe kommen. Kurz und gut,

bis Ende August wird alles im Speicher liegen, denn in diesem Jahr hat uns jede Ahre viel Mühe

Gebiet Pawlodar

Helene MEIER

Alfred FUNK, Korrespondent der "Freundschaft"

Es war ein harter Winter - mit rauhen Frösten, Sturmwinden und viel Schnee, Nachts krachten die Dachsparren im Frost, und tagsüber

Daensparren im Prost, und tagsuber zeigte die Quecksibersaule nur sei-ten unter zwanzig urad kane. "Na, wie geram euch das?" riet Semjon Iratschuk, der Brigadelei-ter, jeden Morgen, als seine Leu'e einer nach dem anderen in die warme Normerstube gelauten ka-men, um sich die Onren warmzu-reiben.

reiben.

Die Brigade Tratschuk führte damats einen Effauttrag aus. Ihr
stand bevor, eine Gberbruckung
zwischen zwei Wohnhausern zu errichten, eine Art Tunner, in den
me Heizieitung verlegt werden sonte. In einer Woche wohlen die Baaleute aus der behachbarten verwaftung das neue Wohnhaus an die tung das neue Wommaus an die Rommission abgeben. Und auf dem Raiender stand der 22. Dezember.

Sie waren fühl Main. Senjon annopownsch, Nikolai Logunow, Sergej Kolyschew, der Maure, genite Viktor Petraschow und et. Dinteri Stiele. Die Aufgabe war ja nicht arg kompliziera, aber inr Omlang machte schon zu schaften! 120 Me-ter lang und zwei Meter noch sollte der "Kasten" sein. Es kam auts tempo an, und naturlich auch auf Sie Quaintal.

"Past auf, Jungs, daß euch der Morter nicht zusammenfriert!" warnte Tratschuk die Seinen. Er sense und Dmitri legten die Zie-gei, Logunow, Kotyschew und Pe-traschow brachten backsteine, Mot-lei und montierten die Bockgeruste. Nach der Arbeit am neuen Wonnhaus, das nach einem origineiten Projekt gebaut wurde und wo nur echte Meister eingesetzt waren, kann der Auftrag wie ein Kinder-scherz vor. Mortei auf die Mauer auftragen, den backstein drauf, inn zurechtrucken und mit dem Griff der Maurerkeile dagegenkiopfen — Stein auf Stein, nitt Kiopien und Stampien — so ging es im Takt. Sie vermauerten an die tunf Kunikmeter Ziegei am Tag, und das waren etwa sieben Meter Mauer-weik, "Hel Den Rest schaften wir weia, "Hel Den Rest schaften witten nachsten Montagt" sagte. Trastischuk am faingen Wochenende, with Petraschow licke verginget, "Chous dann herten?" Alle fachtet, dut. — "Iven, herten gibt's keine, aber die Montageleute da druben werder, mit ihren Samtatsarbeiten viel schnener ferug, und das geht dann auch au unser konto."

Nach heierabend funnen sie beisahmen nach frause. Semjon Anti-

satumen nach frause. Semion Annpowitsch, Logunow and Kotysche wonten am wochenende zum Stausee eisangem. Sie gaiten als leiden-scharmenste Angier in der bauver-

wattung.
Und dann kam der Montag. Dinitri war als erster an der Baustene erschienen, einige Minuten danach kam Viktor, beide began-nen eitrig mit der Vorbereitung des Objekts — in der Nacht hatte es stark geschneit.

"Wann wird der "Kasten" fertig seint" fragte sie der Bauteiter Ni-korai Sergejew. "Laut Pian mus-sen die Installateuere am Donnerstag mit der Montage der Heizlei-

tinig beginnen."
Dimiri zog sein Notizbuch aus
der Tasche, grübelte eine Weile,
uberprüfte etwas und sagte entschiossen: "Wir schließen die Arorien heute ab."

Um halb neun waren sie mit der On halp heun waren sie mit der Vorocreitung fertig. Auf dem Bau-ge, est häurten sich Ziegelsteine, der Betommischer brummte ange-stienigt und spuckte frischen Mortel in den Trog - aber der Briga-dier, Logunow und Kotyschew wa-

ren noch immer nicht da.
"Na, also los!" sagte Dmitri und
kleiterte auf das Gerüst. Sie senlugen solort einen hohen Arbeitsrhythmus an — in der Brigaue
Tratschuk war jedermann daran

gewohnt, schien und gut zu arbei ten. Nicht, dab es der Seibstzweck des Kollektivs war, diese Gewonn-heit hatte sich in der Praxis, unter den standigen kompnizierten bedin-gungen entwickeit. Jeder, der in ih-re kielne brigade kann, wurde die ser eigentummenen Prutung unter-zogen: "Zeig mai, was du kahnst!" Nicht von ungerahr sagte man in der Verwattung, das tratsentiks brigade eine "kaderschiniede" war: Anein im fautenden Jahr natten sie vier ausgezeichnete Maurer vorbe renet, diese funten dann ander Konektive auf. Uprigens waren sie Methode war also prima. Aber na-

turnen nur iur diejenigen, die Sinn für Arbeit hatten. Om zehn waren die Drei immer noen nicht oa. "Lauf mal zur Te-teronzeite hinuber und rufe Semjon anapowitsen zu Hause an" Dmiri zu Viktor, "Ist vielleicht was

Auch ailein setzte er das hohe Tempo nicht herau. Er arbeitete geni schnen. Da merkt man nicht einman, wie der Arbeitstag voruuer ist, immer wieder, wenn er mit dem Brigadier einen Leistungsvergierch aufnahm, kam ihm die Schicht wie eine halbe Stunde vor — jeder Vorgang wurde automausen ausgefunrt, jeder Handgriff war prazise berechnet.

Viktor kam zuruck. "Zu Hause

merdet sich niemand."
"Na, dann 'ran an die Arbeit!" Viktor natte ailes begrinen. Die Installateure duriten nicht ange-luhrt werden, sonst wurde es in der Verwaitung Krach geben, Au-Berdem kam es auf den Ruf der Brigade an, Vielleicht war Dmitri vorenig, als er heute morgen be teuerte, dan die Mauer bis Schicht ierug sein wird? Ein Mann,

ein Wort.... , "Jetzt kommst du mai hoch und stenst dich neben mich!" befahl Dinitri. Viktor kietterie auf das Gerust, zu zweit ging ihnen die Ar-beit noch schnener von der Hand, "Paß auf, das dir der Mörtel nicht zusammentriert!"

Sie schuiteien wie besessen. Als die Jungs aus der Brigade um die Jungs aus der Brigade um Iwan Balin sie zum Anttagessen neruberwinkten, bruitten sie zuruck, daß sie noch zu tun hätten. Beide hatten ihre Mützen und Jacken abgelegt, der Frost konnte inren ermitzten Korpern nichts naben. Der Betonmischer kam ihnen nicht nach, und der Berg von Ziegeisteinen verschmolz wie Butter auf heißer Pfanne.
"Nur nicht nachgeben, Jungei"

"Nur nicht nachgeben, Jungel" sprach Dmitri zu Feiraschow. "Wir mussen unser Wort haiten. Semjon Antipowtisch rechnet bestimmt da-mit. Ach, diese Angler, der Teure-soll sie holen!..."

soll sie holen!..."

An jenem rag hätten sie eigentlich nur ihr planmäßiges Soll zu
schaffen brauchen, und brauchten
nicht zu schulten, denn keiner hätte sie beschuldigt. Waren sie ja nur
zu zweit. Die Brigade hätte ein
Arbeitsversäumnis, und dies wäre
auch der größte Tadel gewesen.
Jedoch konnten sich Dmitri und
Viktor das nicht leisten. Wären sie
in die Patsche geraten, würden es
Tratschuk, Logunow und Koty-Tratschuk, Logunow u schew ebenso tun. Man und Kotysich nämlich sehr gut in der Brigade, obwohl der atte Meister noch nie auf gegenseitige Verantwor-tung und solidarische Haltung zu sprechen gekommen war. Das mußte man spüren. Dmitri und Viktor

spürten es gut. Die verbliebenen zwanzig Meter Schichtschluß.

Alexander FRANK, Korrespondent der "Freundschaft"

Dsheskasgan

Jetzt safien wir wieder beisammen und verweilten bei den Tatsachen in seiner Arbeitsbiographie. Er hielt alles für alltagleh und normals Keine heldentaten, keine besonderen Leistungen! Er packe die est beit so an, wie sie nämlich komme, in seiner Brigade tue es jedermann so. Als ich ihn an die Episode mit der Überbruckung erinerte, winkte er ab: "Ach das... Leider konnten die Manner an dem Tag nicht in die Stadt zurückkehren." Und kein Wort mehr, als nätten er und Viktor nicht die fünf Schichtsolis geschaft, als gehöre es sich zu ihrem Alltag, jede Schicht derartige Rekorde aufzustellen. "Ein Meister wird man nicht über Nacht", sagte er mir zum Schluß. Und ich fand das sehr treffend.

Ohne Zurückbleibende

Die Erdölarbeiter von Mangy-schlak haben seit Jahresbeginn die 10 000 000. Tonne ilüssigen Brenn-stoffes gewonnen, 200 000 Tonnen stoffes gewonnen, 200 000 Tonn davon über das Plansoll hinaus. Den wichtigsten Zustrom von Brennstoff bildeten früher nur Erd-ölbergwerke mit reichlichen Vor-räten, Der Ingenieurdienst der Vereinigung erarbeitete einen Plan von Maßnahmen zur Vergrößerung

der Brennstoffgewinnung aus Boh-rungen mit geringer Ergiebigkeit. Sie wurden zum mechanisierten Gewinnungsverfahren übergeführt, es wurden zusätzliche Aggregatieingesetzt, die den Innenschichten druck erhöhten. Die operative Kon-trolle der Erdölförderung wird mit Hilfe von automatischen und telemechanischen Geräten gesichert

Belorussische SSR -

Reserven der Langlebigkeit

Dreimal länger als gewöhnlich dienen die Zahnräder der Schalt-getriebe, die gegenwärtig in der Vereinigung "Minsktraktorsap-tschast" für die Mähdrescher "Ni-wa" und "Kojos" hergestellt wer-den. Diese Teile sind in der Maschine am meisten ausgelastet, des-halb verschleißen sie auch am raschesten, was den Mechanisatoren nicht wenig Sorgen bereitet.

Die Spezialisten haben die Ge-setzmäßigkeiten der natürlichen Abnutzung der Zahnräder berück-sichtigt. Durch die Änderung ihrer Konstruktion verteilt sich jetzt die Belastung auf die Maschimenterie im Laufe des Arbeitsprozesses gleichmäßiger, und ihre Dienstlauer verlängert sich.

Eine bessere Belieferung der andlichen Maschinenhöfe mit Er-

Pulsschlag unserer Heimat satzteilen hilft nicht nur den Ausstoß der Produktion zu vergrößern, sondern auch deren Zuverlässigkeit

Foto: Woldemar Kohl

den sowohl im diesjährigen Ernteeinsatz lang dienen als auch in zwei weiteren, was einem dreifachen Anwachsen ihrer Fertigung gleicht.

Im Kirow-Kolchos, Rayon und Gebiet Pawlodar, hat man mit der Ber-ng der Ernte 83 begonnen. Als erste sind Andrej Strom und Johann

gung der Ernte 83 begonnen. Als erste sind Andrej Strom und Johann Ferber (im Bild mit dem Agronomen Fjodor Jakobson) mit ihren Mäh-

dreschern auf die Felder gezogen.
Die erfahrenen Mechanisatoren sind sich ihrer hohen Pflicht vollkon-

men bewußt und wollen alles tun, damit das Getreide verlustlos einge-

Die ständige Ermittlung neuer konstruktive. Lösungen, die Ein-führung fortschrittlicher Verfahren zur Verfestigung und Bearbeitung der Ersatzleile für die Landtechnik ermöglichten es, die Dienst dauer der meisten Erzeugnisse der Vereinigung und im Endergebnis auch der Maschinen, für die sie nestimmt sind, zu verlängern. So wurde unter anderem die Betriebs-zeit der Motoren, die hier gebaut werden, bis zur Generalüberholung auf 8 000 Stunden gebracht.

Ukrainische SSR -

Konservierte Futtermittel

Die Futterbeschaffer des Karpatengebiets wenden die von Wissen-schaftiern vorgeschlagene effektive Methode der Aufbereitung von Futterkorn an. Versuchsweise begannen sie mit der Konservierung überseuchten Futterkorns nach der

neuen Technologie.

Das erforderte von den Landwirtschaftsbetrieben keine betrachtlichen Aufwendungen und keinen komplizierten Umbau der Ausrüstungen — zu den üblichen Fließstraßen für Getreidereinigung kamen nur Dosiergeräte türs Düngen mit Kohlenammoniumsalz hinzu; letzteres sondert bei Feuchtig-

keitsaufnahme Ammoniak aus, das

das Korn konserviert.
Es wurde errechnet, daß die Ver-Les wurde errechnet, dass die verwendung jeder Tonne dieses Präparats einen großen Gewinn ergibt. Außerdem werden viel Kraft
und Mittel gespart, die vorher zum
Nachtrocknen des überfeuchten
Korns, zu seiner Aufbereitung und Lagerung nötig waren. Die in der Landwirtschaltsbetrieben der Repu blik angestellten Versuche haben bestätigt, daß der neuen Technolo-gie die Zukunft gehört.

Usbekische SSR

Auf industrieller Grundlage

Die Schäferbrigade von B. Nad-shmiddinow aus dem Mastkomplex Kattakurgan hat die höchste Ar-beitsproduktivität in der Republik

erzeugt. Das zwölf Mann starke i Ronestiv hat seit Beginn des Plan-jahrfünfts 100 000 Schafe gemästet und 4 500 Tonnen Hammelfleisch produziert. Außerdem wurden 59 000 Krimmer bester Qualität an den Staat verkauft.

Batyr Nadshmiddinow hütete viele Jahre lang Schafherden in der
Steppe. Jetzt arbeitet der angestammte Schäfer im Zwischenbetriebskomplex, wo man eine lortschrittliche Technologie eingeführt
hat. Die Tiere- wurden zur Stallhattung übergeführt, alle kraftraubenden Arbeitsgänge sind mechanisiert, spezialisierte Brigaden
mästen bis 30 000 Schafe zugleien.
Nach Berechnungen der Ökonomen
haben sich die für die Gründung
und technische Ausstattung des
Komplexes verausgabten Mittel
schon viermal rentiert. Batyr Nadshmiddinow bütete vie

Die Erfahrungen der Schäfer von Kattakurgan finden Verbreitung in vielen Gebieten Usbekistans und in der ASSR der Karakalpaken. In der Republik funktionieren schon neun spezialisierte Schafmastkom-l plexe.

Tadshikische SSR -

In raschem Entwickiungstempo

Das Wasserkraftwerk ... I. Breshnew" in Nurek hat self dem Anlauf des ersten Aggregais seine 60 000 000 000. Kilowattstunde Elektroenergie erzeugt. Heute pe-trägt der Anteil dieses Riesenkraftwerks der Wachsch-Kaskade an der der Republik nahezu 80 Prożent. Das Kraftwerk speist mit seinem Strom die Betriebe des südtadshikischen territorialen Produktionskomplexes und auch den einheitlichen Energiering Mittelasiens.

Die Hydroenergetik der Republik entwickelt sich im überflügeinden Tempo. Es wird das Wasserkraftwerk Rogun mit 3 600 000 Kilowatt errichtet, das Wasserkraftwerk Baipasin wird im nächsten Jahr anlaufen. Jahr anlaufen.

Die als Vorbild dienen



Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Alle Reserven für die Lösung der gestellten Aufgaben einsetzen!

Wasser kommt auf die Maisschläge

Futterbeschaffung auf industrieller Basis

Rekorde von heute-ein Aufgabenbereich für morgen

| Neuer Komplex steigert seine Kapazitäten

Durüber schrieb die Trandschall Disziplin - Grundlage hoher Arbeitsqualität

Mit Verantwortung arbeiten. Heutzutage ist diese Forderung besonders aktuell, weil ja in jedem Volkswirtschaftszweig ein rapider Produktionsanstieg angestrebt wird. Und das ist ohne ein bewußtes Verhalten zur Erfühlung seiner Pflicht undenkbar. Verantwortung ist jedoch nicht nur eine persöntiche Angelegenheit, sie umlaßt den Interessenkreis nicht nur eines Arbeiters — das ist eine kollektive Theressenters men for eines Arbeiters — das ist eine kollektive Eigenschaft. Jeden Tag mit voller Hingabe arbeiten, jeden Tag neue ökonomische Leistungen vollbringen — so lauten die Devisen von Tausenden Kollektiven unseres Landes

Landes.

Mit viel Initiative und Schöpfergeist wird auch in unserer Milenfarm gewirfschäftet. Auf den ersten Blick scheint die Arbeit einer Melkerin gar nicht so schwer zu sein, denkt män sich aber in die Aufgaben hinein, die vor uns Viehzüchtern stehen, so begreift man erst richtig die Wichtigkeit unserer Sache und Bedeulung der Worte, mit Verantwortung arbeiten. In unserem Köllektiv gibt es viele Melkerinnen, die die 3000-Kilo-Milchgrenze längst erreicht haben und neue Höhen in der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Melkkühe anstreben. Da kann män mit aller Verantwortung vom Vorhandensein einer hohen Arbeitsdiszi-

Verantwortung—ein konkreter Begriff

und Lydia Ebel siegen mehrere Jahre hindurch im Gebietswettbe-werb der Viehzüchter:

Dank ihren Bemühungen wird in unserer Milchfarm stets ein ho-her Arbeitsgeist aufrechterhalten— die Jungen Melkerinnen richten sich nach den Aktivistinnen, halten mit ihnen Schritt und nehmen mit ihnen den Leistungsvergieh auf mit ihnen Schritt und nehmen mit ihnen den Leistungsvergleich auf, Sö war es auch möglich, im vorigen Jahr an die Erfassungsstellen eiwa 2 000 Dezitonnen überplanmäßige Milch zu liefern. Unseren Brigaden gelang es, den durchschnittlichen Fettgehalt der Milch auf vier Prozent zu bringen, in manchen Fällen macht er sogar sechs und mehr Prozent aus. An und für sich könnten die Kennziffern noch hölter sein, aber seit dem vorigen 'Jahr sein, aber seit dem vorigen Jahr arbeiten wir mit einer neuen Her-de, und die jungen Kühe sind noch nicht eingemolken.

Natürlich wären die hohen Lei-stungen ohne eine strikte und fe-ste Arbeitsdisziplin undenkbar. Auf Disziplin wird bei uns viel geach-tet. Und dazu gehören nicht nur das rechtzeitige Erscheinen auf der Arbeit und die vollständige Er-füllung der Pflicht. Dazu kommt noch das, was man schöpferisches

Verhalten und schöpferische Suche nennt. Bereits zwanzig Jahre wird unsere Farm von Jakob Dyck angeleitet. Er ist ein erfahrener Fachmann, der sich in allen Feinheiten des Viehzüchterberufes ausgezeichnet auskennt. Er hat unser Kollektiv erzogen und uns die nötigen Eigenschaften vermittelt. Daß wir heute so fest zusammenhalten und einig sind, laben wir vor allem ihm zu verdanken. Da bestätigt sich nochmals die Regel: Ein sachkundiger Leifer vermag vieles. Dyck war es auch, der die neue Lwower Viehhaltungsmethode in der Farm einführte. Er brauchte uns dazu nicht lange zu überreden, denn wir wußten: Was Dyck vorschlägt, das lohnt sich. Als Resultat erhalten wir heute 50 bis 130 Kilo Milch pro Kuh und Jahr mehr als unsere Wettbewerbspartner. Unsere Erfahrungen werden in den Nachbarsowchosen ausgewertet.

Eine große Rolle spielt in unserem Arbeitsalltag der sozialistisene
Wettbewerb. Wir wetteilern zum
Beispiel um eine wirtschaftliche
Nutzung des Futters und geben
uns Mühe, von jedem Kilo verfülterter Mischfuttermase möglichst
mehr Milch zu erhalten, und den
Fettgehalt der Milch unentwegt zu
erhöhen. Natürlich stützen wir uns
dabei auf die reichen Erlahrungen
und auf die Empfehlungen unserer und auf die Empfehlungen unserer

beratschlagt, wie sich die Sache mit weniger Kraftaufwand und bes-ser lösen ließe. Da kommt es schon ser losen liebe. Da kommt es schon sozusagen auf unsere Initiative an. Die materielle Seite unserer Arbeit ist ebenfalls gut geregelt: Lieferst du überplanmäßige Milch hoher Qualität, so wirst du dafür entspre-chend bezahlt. Der Rubel will also verdient sein

Eine weitere Angelegenheit unseres Kollektivs ist die Reproduktion der Herde. Ich kenne Beispiele, wo sich damit nur die Zoolechniker und Fachleute der Sowchose und Kolchose abplagen müssen. Freilich ist das Endergebnis da nicht immer so hoch, wie min es sich wünscht. Eine Melkerin, Jie tagaus, tagein unmittelbar in der Herde arbeitet, kann manchmal auch mit gutem Ratschlag helfen. Denn sie kennt ja die Tiere in ihrer Gruppe und weiß: Diese Rasse gibt mehr Milch, jene weniger, aber dafür ist ihr Fettgehalt viel höher. In unserer Farm tun wir das gemeinsam mit den Zoolechnikern. Die Resultate sind sehr gut.

Wir haben auch unsere "eigene" Technologie der Vorbereitung der Kühe entwickelt. In den Nachbarsowchosen wird das ganz einfach getan: Eines schönen Tages bekommt die Melkerin ihre Gruppe, und aus ist die Sache. Natürlich

fällt es der Melkerin in der ersten Zeit sehr schwer, die Leistungsfä-higkeit ihrer Gruppe festzustellen, und eine Verzögerung ist in die-sem all gefährlich. Später wird es sehr schwer sein, die Leistungsfä-higkeit der Tiere auf das nötige Niveau zu bringen. In unserer Farm tun wir das mit gewisser Votaussicht.

Man "arbeitet" mit einer Gruppe Man "arbeite!" mit einer Gruppe von Tieren im Laufe von sechs bis sieben Jahren, bis die Kühe ihre Reserven erschöpft haben; gleichzeitig beginnt man eine neue Gruppe zu bilden. Schrittweise erneuert man seine Gruppe — jeden Monat kommen in die Herde 8 bis 10 neue Tiere. So fällt es der Melkerin leichter, die Leistungsfähigkeit der Melkkühe zu ermitteln.

Der kurze Neulandsommer geht zur Neige. In einem Monat wird schon die Vorbereitung zur Winter-haltung der Tiere beginnen. Das stellt an uns neue Forderungen und bringt neue Sorgen mit sich. Je-doch sind alle Brigaden fest ent-schlossen, den durchschnittlichen Milchertrag pro Kuh in diesem Jahr auf 3 150 Kilo zu bringen.

Anna LANG, Melkerin in der Versuchswirt-schaft der Zelinograder Land-wirtschaftlichen Hochschule

Die Werktätigen des Sowchos "Nikolski", Rayon Syrjanowsk, Gebiel Ostkasachstan, erfüllen erfolgreich ihre Aufgabe im Verkauf von Milch an den Staat. Die Kulherde des Sowchos beträgt 2000 Stück, und die Tierzüchter haben sich verpflichtet, in diesem Jahr mindestens 1000. Kilogrammi Milch je Kuh zusätzlich zu erhalten.

Im Bild: Die Bestmelkerinnen des Sowchos "Nikolski".
Foto: Kas7AG

Zuverlässige Basis

Heinrich Rößler ist Leiter einer Malsanbaugruppe im Sowchos "Burlukski", Gebiet Koktschetaw. Von Jahr zu Jahr erzielt seine Gruppe hone Erträge an Silagemais. Im vergangenen Jahr erntete sie zum Beispiel durch schnittlich 198 Dezitonnen Grünmasse je Hektär und überflügelte viele Wettbewerbsrivalen im Gebiet. Auch in diesem Jahr sind die Ernteaussichten nicht schlecht. Ober seine Pläne bei der bevorstehenden Ernte erzählt der Gruppenleiter H. ROSSLER

"Zur Schaffung einer zuverlässigen Futterbasis für die Viehzucht ist es notwendig, die Ergiebigkeit aller Futterschläge zu erhöhen, damit sich jeder Betrieb mit hochwertigem Futter versorgt", heißt es im Lebensmittelprogramm.

Die Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU sind für uns Dorfwerktätigen ein konkretes Aktionsprogramm für das nächste Jahrzehnt.

Ich befasse mich schon fast 20 Jahre mit dem Anbau von Silagemais und weiß gut, wie stark die Mileherträge und Gewichtsz mahmen in den Farmen von den Leistungen der Futterbeschafter abhängen. Jede Arbeitsgruppe trägt eine sehr hohe Verantwortung. Es gilt, nicht nur eine reiche Ernte zu ziehen, sondern sie auch verlustlos einzusondern sie auch verlustlos einzu-

Für die diesjährige Ernte hatten wir eine zuverlässige Grundlage ge-schaffen. Im Frühjahr hatten wir wir eine Zuchlassige Gründinge geschaffen. Im Frühjahr hatten wir das Saatgut in optimalen Fristen in den Boden gebetlet; zugleich hatten wir auch Mineraldünger in die Reihen eingebracht. Zweimal kultivierten wir die Saaten. Alle Arbeiten wurden in hoher Qualität ausgeführt. Jetzt bereiten ich und meine Kollegen Rudolf Wagner und Alexander Becker uns für die Bergung der Ernte vor. Die zwei uns zugefeilten Kombines "Wichr" richten wir so ein, daß wir die ganze Salson bei größtmöglicher Belastung arbeiten können. Wie für die Aussaat wählen wir auch für die Grünmahd die günstigsten Termine.

In den letzten zwei Jahren wer-den wir nicht nur für die Men-ge der Grünmasse entlohnt, son-

futters. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, die Arbeitsgruppe habe damit nichts zu tun. Eingelegt, festgestampft und zugedeckt wird die Masse doch von anderen Menschen. Unsere Aufgabe ist es, sie ununterbrochen mit den nötigen Rohstoffmengen zu versorgen. Und trotzdem hängt die Qualität "des Futters in bedeutendem Maße von den Maisbauern ab Ich möchte das an einem Beispiel erläutern. Die Gruppe baut einen Hybriden der Maissorte "Kasachstanskaja" an. Nach einigen Merkmalen steht sie hinter der früher angebauten "Krasnodarskaja". Dafür aber ist die Vegetationsperiode der "Kasachstanskaja" kürzer. Wenn man mit der Mahd nicht eilt der "Kasachstanskaja" kürzer. Wenn man mit der Mahd nicht eilt und wartet, bis sich Kolben bilden, kann man Silage höchster Qualität bekommen. Das bestätigen unsere zweijährigen Erfahrungen. Damit die herangewachsene Masse nicht unter. Frühlrösten leidet, bergen wir den Mais in möglichst kurzen Fristen. Über meine Kollegen aus der Arbeitsgruppe kann ich nur Gutes sagen. Es sind oflichtbewußte, disziplinierte, dem Ackerbau ergebene Menschen. Zu ihrer Arbeit verhalten sie sich gewissenhaft und mit Fleiß; gerade das ermöglicht es meines Erachtens unserer Gruppe, von Jahr zu Jahr höhe, rer Gruppe, von Jahr zu Jahr hohe, stabile Erträge zu erzielen.

Bekanntlich setzt sich Großes aus Kleinem zusammen. Unsere Gruppe ist bestrebt, alle Kräfte aufzubieten, um nicht weniger als 170 Dezitonnen Grünmasse von jedem der 350 Hektar zu erzielen und dadurch einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms zu leisten.

Am Anfang des Weges

Unter den produktionsver-wandten Betrieben der Republik gilt die Gefügelfabrik von Tjul-Kubas als eine der jüngsten. Sie ist die Altersgenossin des eiften Planjahrfünfts. Die Fabrik wird erst in einigen Jahren die pro-jektierte Kapazität erreichen, doch ist sie auch schon jetzt ein angesehener Produzent tieri-scher Erzeugnisse. Sie liefert nach Tschimkent täglich mehr als 10 Tonnen Diätfleisch.

Der Betrieb hat einen sicheren Produktionsrhyfhmus. Die Planaufgaben werden erfüllt und äuch bedeutend überboten. Allein im vorigen Jahr wurde an den Staat 1,5mal mehr Fleisch verkauft als vorgemerkt. Auch die Auflagen des laufenden Jahres werden in der Fabrik erfolgreich bewältigt. Jeden Monat beginnt man mit einem guten Vorlauf. ten Vorlauf

Es spricht Ludmilla Borissowa, Sekretär des Parteibüros der Fa-brik: "Dieses Resultat ist vor allem der sachkundigen Auslastung der Ausrüstungen, der genauen Einnal-tung des technologischen Regimes in allen Produktionsetäppen zu ver-

Alles beginnt schon beim Brutei Alles beginnt schon beim Brutei. Um den größtmöglichen Efiekt zu erzielen, kreuzte man Cornish- und Plymouth-Rockhühner. Im Ergebnis erhielt man die Hybride Cross-Broi-

Die Aufgabe der Mutterabteilung ist, möglichst mehr Bruteier zu lie-iern. Davon hängt die rhythmische Tätigkeit der ganzen Fabrik ab Weil die Brutanstalt immer vollaus gelastet wird, kommt das Kollek gelastet wird, kommt das konte-tiv der Abteilung seiner Aufgabe gut nach, Eine große Rolle spielen dabei die Erfahrungen von Rosa Schadijewa, Galina Romanenko dabei die Errannungen von Rosa Schadijewa, Galina Romanenko, Orenkis Torekulowa, Galina Akimo-wa. Die Milarbeiter der Brutanslalt, die von Lydia Bärenhart geleitet wird, erhöhten ihrerseits die Zucht-

ergennsse,
Eine schöpferische Einstellung
zur Arbeit bekundete man auch in
der Abteilung für Bröilerzucht. Hier
wurde die Haltung des Geflügels
in Mehrstockkäligen eingeführt.
Das ermöglichte, bei verhältnismäßig geringen Flächen ein Maximum
an Produktion zu erhalten. Doch
den Geflügelzüchtern fiel auf, daß
bei diesem System eine gewisse
Futtermenge verlorengeht. Der
Grad der Erhaltung des Geflügels
befriedigte sie ebenfalls nicht. Der
vom Chefzootechniker Robert Müller eingebrachte Vorschlag half, diese Mängel zu beheben. Die Abteilung liefert heute Bröiler mit einem
Durchschnittsgewicht von 135
Gramm. Das Ziel aber, auf das sie
hinsteuert, lautet — 1.5 Kilogramm.
"Und dennoch," meint der Sekretär, des Parleibüros, "könnte das
Kollektiv der Fabrik noch eifektiver Eine schöpferische Einstellung

Kollektiv der Fabrik noch effektiver arbeiten, wenn uns die kooperie-renden Betriebe kein Bein stellten Vor allem ist es das Tschimkenter Mischfutterkombinat, das sich nur wenig um die Qualität des Futters von ihren Semipalatinsker Kollegen lernen, die sich streng an die Ver-tragsbedingungen halten. Besorgnis ruft bei den Geflügelzüchtern auch das Arbeitstempo der Bauleute her vor. Laut Plan sollfen sie in de Broilern ihrer Bestimmung überzeben. Doch auf dem Bauplatz sind die Fortschritte kaum zu merken.

Jürgen WITTE, der Freundschaft'

Gebiet Tschinikent

Initiative unterstützt

Im Mai billigte der Rat Nordkasachstaner Gebietsverwal-tung für Landwirtschaft die Initia-tive der Tierzüchter des Ostrowski-Sowchos, Rayon Presnowka, die beschlossen hatten, die Leistung des vorhandenen Tierbestands wäh-rend der Sommerhaltung maximal zu vergrößern. Dazu erarbeiteten sie entsprechende Maßnahmen für diese Zeit

sie entsprechende Maßnahmen für diese Zeit.

"Nicht zufälligerweise starteten diese Initiative gerade die Tierzüchter des Ostrowski-Sowchos", sagt A. Nurtajew, Chefzootechniker der Rayonverwaltung Ländwirtschaft von Presnowka. Die letzten zwei Planjahrführte bucht der Ostrowski-Sowchos mehrere Millionen Rubel Gewinn, einen großen Anteil daran haben die Tierzüchter. Die Viehwirtschaft ist hier groß: eine Farm für gerichtete Aufzucht von 1 200 Färsen, 1 850 Kühe und außerdem einen Masttierbesland.

Nachstehend bringen wir einige Zahlen, die die Arbeit des Sowchos veranschaulichen. Zur Zeit werden an den Staat täglich 142 bis 145 Dezitonnen Milch geliefert. Der Halbjahrplan der Milchlieferung (1 523 Tonnen) wurde vorinstig erfüllt, die Farmen produzierten etwa 130 Tonnen Milch überplanmäßig. Zur Zeit erhält man hier täglich um vier Tonnen Milch mehr gegenüber der entsprechenden Zeit des vorigen Jähres. "Soviel produziert last eine ganze Ableilung!" sagte der Chefzootechniker des Sowchos A. Sawtschenko mit Stolz.

Der zootechnische Dienst des Sowchos arbeitet in engem Kontakt mit dem agronomischen. Große Hoffnungen legen die Tierzüchter auf die in verschiedenen Fristen mit Gräsern bestellten Flächen — das sogenamte grüne Fließband. Zur Zeit wird Roggen gemäht, den man für die Zubereitung von Vitaminpellets sowie für die Verfütter ung den Jungtieren nutzt. Im vorigen Jähr wurde beispielsweise ein fester Vorrat an Vitaminpellets geschaffen, die zur Futterration geschäfen, die zur Futterration für das Vieh stets bis zum Mai ge-hörten. Das war eine gute Stülze im vergangenen schwierigen Win-ter,

Die gute Futterbasis, der zügige sozialistische Wettbewerb zwischen den Maschinenmelkern ermöglichten es, in einem Halbjahr über 1500 Kilogramm Milch je Futterkuh zu erhalten. Viele Melkerinnen weisen ziemlich höhere Leistungen auf. Das sind Maira Sadulowa, Nadeshda Ryss und Nadeshda Chirskaja. Die Melkerinnen orientieren sich auf die Erhaltung von 3 000 Kilo Milch je Kuh. Im Sowchos hatte man schon mehrmals solche Leistungen erzielt. Auch auf den Mastplätzen erreicht man hohe Resultate. Die Kälberwärterin Erna Rudolf erzielte seit Jahresbeginn lagesdurchschnittliche Gewichtszunahmen von 952 Gramm je Tier, Jewdökija Poprawka — 738 Gramm, die Tierpfleger W. Schuhmann und P. Strökow — 600 Gramm. Die gute Futterbasis, der zügige

unter den Tierzüchtern des Ostrowski-Sowchos leiten in der Re-gel die Kommunisten an.

gel die Kommunisten an, "Siebzehn Kommunisten arbeiten bei uns unmittelbar in der Viehwirtschaft", sagt der Sekretär des Parteikomitees M. Sanikewitsch, "in den Abteilungen wirken Parteigruppen. Besonders gut organisiert ihre Arbeit die Parleigruppe der Abteilung Nr. 2, geleitet von der Melkerin Maria Malychina. Die Parteimitglieder Valentina Kriworutschko und Fachira Schagapowa liefern persönliche Beispiele für die anderen Melkerinnen."

Von großem Außechwung des Arbeitsweitbewerbs unter den Tierzüchtern des Sowchos zeugt die Tatsache, daß die Wettbewerbssieger sat jeden Monat wechseln. Die schon erwähnten Melkerinnen aus der Abteilung Nr. 1, die lange Zeit führend waren, wurden von der Melkerin Lydia Pister aus der Abteilung Nr. 2 abgelöst, die in einem Monat 368 Kilo Milch je Kuherhielt. Ihr zu Ehren wurde in der Zentralsiedlung die Fahne des Arbeitsung sehißt, das Gewerkschaftskomitee zeichnele sie mit einer Prämie aus. Das wonldurchdachte System der materiellen Stimulierung für überplanmäßige Erzeugnisse fördert in hohem Maße die Arbeitsproduktivität. Die Melkerinnen haben sich das Ziel gesteckt, im Sommer 1 350 Kilogramm Milch je Futterkuh zu erhalten. Milch je Futterkuh zu erhalten

Gennadi JADREWSKI Gebiet Nordkasachstan



Erfahrungen und Perspektiven

Die stürmische Entwicklung des Industriekomplexes Pawlodar-Ekibastus im elften Planjahrfünft stellt der Landwirtschaft des Gebiets erhöhte Aufgaben in der Erfüllung des Lebensmittelprogramms, laut welchen z. B. eine Verdoppelung der Rinderherde, eine Verdoppelung des Schweinebestandes, ein anderthalbfaches Anwachsen der Zahl der Schafe zu erreichen ist. Das wiederum erfordert einen rapiden Aufstieg der Futterproduktion. Die Landwirtschaft in dieser Trockensteppe mit sengender Hitze, bösen Trockenwinden und sehr spärlichen Regen im Sommer leidet unter ständiger Dürregefahr. In den letzten Jahren brachte jedes zwei-

Im Dürrejahr 1982 hat unser Kolchos 22 600 Dezitonnen Fleisch, 32 600 Dezitonnen Milch, 866 Dezi-tonnen Wolle erzeugt, Rassevieh gezogen und verkauft. Der Umfang der Realisierung landwirtschaftli-cher Produktion erreichte den so-liden Umfang von 13 Millionen Rubel e. Milli Rubel, 9 Millionen entfjelen auf die Viehwirtschaft. Der Kolchos hat im Dürrejahr 2 Millionen Rubel Reingewinn gebucht.

Wie konnten wir das erreichen? Wir sind fest überzeugt, daß unter unseren Naturverhältnissen eine in-tensive landwirtschaftliche Betätigung nur bei Bewässerung der Felder möglich ist. Da es bei uns weder Flüsse noch Seen gibt, suchte man unter der Erde nach Was-ser und fand es in einer Tiefe von 600 bis 1.000 Meter: 1959 bestätigbed bis fuo Meter. 1939 bestatigte dies die erste Bohrung. Jetzt haben wir 67 Bohrungen, die die Dörfer und Viehfarmen mit Wasserversorgen, dann wird es in vier Staubecken mit einem Umfang von 20 Millionen Kubikmeter zur Betatel und die Felden und der Felden un eselung der Felder angesammelt.

Nach dem Maiplenum (1966) des ZK der KPdSU begann hier im Kolchos eine rührige Meliorationsarbeit. In den letzten drei Planjahrfünften wuchs die Fläche der bewässerten Felder von 200 auf 5 000 Hektar an. Jetzt sind es bereits 5 500 Hektar. Die Entwickreits 5 500 Hektar. Die Entwick-

wurde zum Hauptlaktor der wirt-schaftlichen Erfolge des Kolchos. Das beweisen eindeutig einige Ver-Das beweisen eindeutig einige Vergleiche der Kennziffern des 10. Planjahrfünfts mit denen des 7., wo die Bewässerung der Felder gerade erst begann. Auf je 100 Hektar Ackerland wurden im 10. Planjahrfünft 55,7 Dezitonnen Fleischerzeugt gegenüber 20,1 Dezitonnen. Milch entsprechend — 86,8 und 46,7 Dezitonnen, Wolle 36,5 und 20,1 Kilogramm. Die Gesamtproduktion je einen Kolchosbauern wuchs von 2000 bis 8000 Rubel an. Bezeugt diese Steigerung der an. Bezeugt diese Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse und der Arbeitsproduktivität nicht augenscheinlich den Effekt der Melioration?

Vom vierten Teil des Ackerlandes Vom vierten Teil des Ackerlandes des Kolchos, das jetzt berieselt wird, bekommen wir 40 bis 45 Prozent des Gesamtertrages im Feldbau, Auf den 5500 bewässerten Hektaren sind gegenwärtig 75 Arbeiter eingesetzt, die 45 Maschinen "Fregatte", 10 Berieselungsanlagen "Dnepr", acht Aggregate DDA-100M und vier moderne elektrifizierte Berieselungsanlagen "Kuban" bedienen. Das Leben bewies, daß die beträchtlichen Ausgaben (8.3 Millionen Rubel) sowie der Ardab die betrachtlichen Ausgaben (8.3 Millionen Rubel) sowie der Ar-beitsaufwand sich in der Bewässe-rung gut bewährt haben.

Die Futterkulturen nehmen 70

Prozent der berieselten Felder ein und geben im Jahr 10 000 Tonnen Futtereinheiten, was 55 Prozent der Kolchosproduktion ausmaeht. Silagemais ist die wichtigste Kul-tur, die hier unter Berieselung an-gebaut wird. Sie nimmt 1500 gebaut wird. Sie nimmt 1 500 Hektar ein und ergibt im Durch-schnitt 300 Dezitonnen je Hektar. schnitt 300 Dezitonnen je Hektar, wobei einzelne Arbeitsgruppen bis 450 Dezitonnen je Hektar ernten. Auch Sonnenblumen werden für Silage angebaut. Den besten Erfrag ergab bis jetzt die Sorte "Bogatyr" 500 Dezitonnen je Hektar. Es wird Futtergrasgemisch mit einem Hektarertrag von 250 Dezitonnen angebaut und zu Welksilage, Vitamingrünmehl und Futtergranula verar-

Einen festen Platz auf den Be-wässerungsfeld des Kolchos be-hauptet die Luzerne, die eine gerau-me Zeit auch schon zur Samen-zucht angebaut wird. Beachtens-wert ist der ökonomische Effekt schon bei einer Ernte von 1,5—2 Dezitonnen Sortensamen je Hektar. Das errölt beiten Verkauf des Das ergibt beim Verkauf des Grassamens nahezu 2000 Rubel, und außerdem bekommt der Kol-chos die Möglichkeit, für jede rea-alisierte Dezitonne Luzernesamen 15 Dezitonnen Mischfutter aus stattlichen Bestfürden zu konfisc 15 Dezitonnen Mischfutter aus staatlichen Beständen zu kaufen. 1978 begann im Kolchos ein Kombi-nat für Reinigung des Luzerne-saatguts zu funktionieren mit einer Jahresleistung von 6 000 Ton-nen. 2 000 bis 3 000 Tonnen Abfäl-le bei der Reinigung kommen der

Viehzucht zugute.

Wenn der Kolchos mit Grünfutter, Silofutter und Welksilage vollständig versorgt ist, so gibt es hier immer wieder Schwierigkeiten bei der Versorgung der stets anwachsenden Rinderherde mit Rauhfutter, Das versanlaßte uns eine Futterhereitungsabteilung zu hauen fer. Das Veraniante uns eine Fut-terbereitungsabteilung zu bauen für thermische Bearbeitung von Samenstauden mehrjähriger Grä-ser, harter Strohreste vom Getrei-defeld, von Sonnenblumenstauden, deteld, von Sonnenblumenstaufen, von Buchweizenstroh und Schilfrohr. Es ist das große Verdienst des Chefingenieurs des Kolchos J. Streif, der den ersten derartigen Komplex in der Republik geschafen hat. Alljährlich werden hier 10 000 bis 12 000 Tonnen Rauhfutter unter Druckdampf bearbeitet. Wenn dieses Futter früher vom Vieh nur zu 20 bis 30 Prozent auf. Wenn dieses Futter früher vom Vieh nur zu 20 bis 30 Prozent aufgefressen wurde, so jetzt nach der thermischen Bearbeitung — bis zu 95 Prozent.

95 Prozent.

Und wer gut futtert, der gut buttert. Im Kolchosdurchschnitt gibt jede Kuh 3 065 Kilogramm Milch, M. Neufeld, E. Sartison, K. Bondarenko, die besten Melkerinnen des Kolchos, melken 3 500 bis 4 000 Kilogramm je Kuh. In der Aufzucht von Schlachtrindern ist eine Tagesgewichtzunahme von Schlachtrindern ist eine la-gesgewichtzunahme von 715 Gramm je Tier, in der Schweine-mast — 425 Gramm erzielt, die Arbeitsgruppe B. Reiswich brach-te es auf 530 Gramm. Alle Ziffern übersteigen die Planaufgaben. In der langjährigen Praxis hat man bei uns die Viehzueltiszweige des Kolchos so gestaltet, daß sie

des Kolchos so gestaltet, daß sie unter sich im Wichtigsten, dem Fut-terverbrauch — nicht rivalsieren. In der Viehzucht gibt es gegenwärtig 8 800 Rinder, davon 2 400 Melk-kühe, 13 000 Schweine, 16 900 Scha-fe u. a. Die Schaf-, Pferde- und Ka-melzucht stützt sich hauptsächlich auf die Futterressourcen der armen natürlichen Weideplätze.

Die Nutzung des Untergrund-wassers hat nicht nur zum ökono-mischen Aufstieg der Wirtschaft, sondern auch zu vielen sozialen Fortschritten in den Kolchosdör-fern geführt. Die Dörfer Konstan-tingung Daueren eine nicht nicht tinowka und Rawnopol sind nicht mehr wiederzuerkennen. Das Wasser, an dem es in dieser Trocken-steppe schon immer fehlte und das jetzt schon viele Jahre in Fül-le da ist, hat sogar das Klima im Dorf geändert. Die Dürre ist für immer vertrieben worden. Es sind schattige Alleen, ein prächtiger Park, Springbrunnen sowie gabenreiche Gemüse- und Obstgärten an jedem Kolchosbauernhof

standen.

Die Grundlage für die weitere Entwicklung der Produktionstätigkeit im Kolchos bleibt die Bewässerung. 1985 werden sich die Bewässerungsflächen bis auf 7 000 Hektar erweitern, und 1990 sollen es schon 9 000 Hektar sein. Es werden Berieselungsanlagen gebaut zur Verwertung des Jaucheabflusses aus den Rinderställen auf 350 Hektaren und aus den Schweineställen — auf 585 Hektaren, bestätigt ist auch der Bauentwurf für eine Berieselungsanlage mit 10 modernen "Kuban"-Aggregaten — mit vollautomatisierter Bedienung. Charakteristisch für uns ist, nung. Charakteristisch für uns ist, daß nicht nur die Zahl der bewäsdaß auch immer wieder Neuerun-gen hinzukommen, die die Qualität der Arbeit erhöhen. Die Bewässe-rungsanlagen des Kolchos werden von den besten Ingenieuren und Mechanisatoren bedient. Selbstlos wirken die Mitglieder von fünf Arbeitsgruppen und eine Spezialgrup-

pe für Reparaturarbeiten und technische Wartung von Maschinen. und der Wasserleitungen. Für das ständige reibungslose Funktionie-ren aller Anlagen und für eine termingerechte Bewässerung sor-gen die Ingenieure W. Luft, P. Ott und W. Braun. Im Laufe des Som-mers werden 10 bis 12 Millionen Kubikmeter Wasser verausgabt und die Felder fünf bis siebenmal be-rieselt.

die Feider funt bis siebenmal berieselt.

Im Kolchos haben heutzutage viele Menschen "Bewässerungsfieber", der Kolchosvorsitzende J. Hering hat sie für diese Sache angesteckt. Schon viele Jahre arbeiten auch Wissenschaftler mehrerer Institute Hand in Hand mit den Kolchosbauern an der Verbesserung der Meliorationsarbeit. Und das trägt reiche Früchte Gelehrte der Leningrader Landwirtschaftlichen Hochschule haben zusammen mit Fachleuten der Unionsproduktionsvereinigung "Sojussystema vtomatisazija" eine Technologie erarbeitet und auf den Feldern des Kolchos erprobt, nach der Düngemittel dem Boden zusammen mit dem Wasser zugeführt werden, was die Ausgaben für das Düngen mittels anderer Geräte erührigt. Für diese Neuerung wurde eine Gruppe von Gelehrten und Kolchosbauern, darunter auch der Kolchosvorsitzende J. Hering und der Ingenieur W. Luft mit einem Preis des Minister-Luft mit einem Preis des Ministerrats der UdSSR gewürdigt.

Die feste materiell-technische Basis des Kolchos, die erfahrenen Fachleute, die stets auf die Einführung alles Neuen, Fortschrittlichen in die Produktion bedacht sind, das Bewußtsein der Teilnahme jedes Kolchosbauern an der Realisierung des Lebensmittelprogramms verleiht uns die Zuversierung des Lebensmittelpro gramms verleiht uns die Zuver sicht, daß wir alles, was wir zur Erfüllung der Parteibeschlüsse planen, auch bestimmt verwirklichen

Unsere Rechte und Pflichten

Pressekonferenz für sowjetische und ausländische Journalisten

fragen der Vervollkommnung des Wirtschaftsnechanismus und der Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin war die am 17. August in Moskau abgehaltene Pressekonferenz für sowjetische und ausländische Journalisten ge-wildnet

Pressekonterenz für sowjetische und ausländische Journalisten gewidmet.

Auf der Pressekonferenz sprach der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR und Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR und Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees der UdSSR N. K. Baibakow. In den letzten zwei Mohaten, sagte er, haben der Oberste Sowjet der UdSSR, das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sowjetgegewerkschatten eine Reihe von Gesetzen und Beschlüssen angenommen, die die wichtigsten Seiten des politischen, sozialen und Wirtschaftslebens des Landes und unseres Volkes betreffen. Ihre praktische Realisierung finden darin die Bestimmungen der Verfassung der UdSSR, die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Novemberplenums (1982) des Zeatralkomitees der KPdSU, gerichtet auf weitere Entwicklung des Prinzips des demokratischen Zentralismus in der Verwaltung, auf Verstärkung der materiellen Interessiertheit und Hebung der Verantwortung eines jeden Mitarbeiters für die Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft.

Diese wichtigen Beschlüsse betreffen die vitalen Interessen der Werktätigen. Ihre Erarbeitung erfolgte auf demokratischer Grundlage, sie wurden weitgehend in Be-

trieben und Organisationen sowie in der Presse erörtert. Die darin vorgesehenen Thesen bekräftigen die weitere Entwicklung des grund-legenden Prinzips des Levens und der Leitung der sozialistischen Ge-sellschaft — des Prinzips des demo-kratischen Zenfralismus. Die Initia-tive der Werkfäligen war immer kratischen Zentrausmus; Die Inna-tive der Werklätigen war immer und bleibt eine mächtige Triebkraft der Enlwicklung der sozialisti-schen Ökonomik, Der Zentralismus, vereint mit breitem Demokratismus, vereint mit breilem Demokratismus, resultiert sich nur aus unserer Ideologie, er ist auch eine obligatorische und notwendige Voraussetzung zur weiteren Aktivierung des ökonomischen und wirtschaftlichen Lebens, zur Nutzung jener gewaltigen Möglichkeit, für das Wachstum der Produktion und die Steigerung der Effektivität, die dem sozialistischen System der Wirtschaftsführung innewohnen.
Bei der Verabschiedung von Maßnahmen zur Erweiterung der Rechte der Betriebe stellen wir unsnicht die Aufgabe, die zentrale Leitung der Wirtschaft zu sehwächen. Im Gegenteil, wir treffen Maßnahmen zur Vervollkommnung der zentralen Leitung, zur Steige-

Maßnahmen zur Vervollkomnnung der zentralen Leitung, zur Steige-rung ihrer wissenschäftlichen Fun-dierung und Wirksamkeit. Zugleich suchen wir ständig nach Wegen zu einer oofimaleren Verbindung zwi-schen der zentralen Leitung und der Erweiterung der Rechte der Be-triebe

Die Praxis zeigt, daß im System der Wirtschaftsführung eine unnö-tige Reglementierung der Arbeit der Betriebe erhalten bleibt, daß ih-

re Rechte bei der Nutzung der Fonds, des Stimulierungssystems und bei der Annahme jeweiliger wirtschaftlicher Entscheidungen, die sich unmittelbar auf den Betrieb ronds, des Stümmerungssystems und bei der Annahme jeweiliger wirtschaftlicher Entscheidungen, die sich unmittelbar auf den Betrieb beziehen, geschmälert werden. Deshalb haben das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung es als notwendig befunden, neben der konsequenten und beharrlichen Einführung bewährter Leitungsformen und methoden ein System zusätzlicher Maßnahmen zur Erwerterung der Rechte der Produktionsvereinigungen und zur Erhöhung ihrer Verantwortung für die Arbeitsergebnisse zu realisieren.

Wir beschlossen, an die Realisierung neuer Maßnahmen vorsichtig heranzugehen und, bevor wir die Prinzipien, die im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR enthalten sind, auf die ganze Industrie verbreiten, sie in

der UdSSR enthalten sind, auf die ganze Industrie verbreiten, sie in fünf Ministerien zu prüfen: im Ministerium für elektrotechnische Industrie, im Ministerium für Schwerund Transportmaschinenbau, im Ministerium für Lebensmittelindustrie der Belorussischen SSR, Im Ministerium für Lebensmittelindustrie der Uleraine und im Ministerium für ortliche Industrie Litauens. Ein solches Herangehen ermöglicht es, die spezifischen Besonderheiten jeder Branche besser zu berücksichtigen, und dann, nach der Verallgemeinerung der Erfahrungen, alles Bestein den Betrieben der anderen Ministerien anzuwenden.

unter den gegenwärtigen Verhältnissen hängt die effektive Tätigkeit der Kollektive vielfach nicht

sie verfügen, sondern auch vom gemeinen Stand der Arbeits-, I

sie verfügen, sondern auch vom allgemeinen Stand der Arbeits-, Planungs- und Produktionsdiszinlin in
den Betrieben. Das sind miteinander untrennbar verbundene Fragen:
Rechte ohne Disziplin können dem
Betrieb Schaden bringen, zugleich
aber kann hohe Disziplin in Verbindung mit umfassenden Rechten den
nötigen Arbeitsefiekt ergeben.
In seinen Antworten auf die
Fragen der Korrespondenten stellte N. K. Balbakow fest, daß unsere
Partei und der Sowjetstaat der Festigung der Arbeitsdisziplin immer
große Aufmerksamkeit schenkten.
Heute, da wir uns umfangreiche
und verantwortungsvolle Aufgaben
stellen, wird die ununterbrochene
und reibungslose Arbeit des gesamten Betriebes in vieler Hinsicht
durch die Organisiertheit und Ordnung in einem jeden Betriebsabschnitt bestimmt. Deshalb sind Fragen der Festigung der Arbeitsdisziplin für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auch heute
recht aktuell.
Das wurde erneut auf dem am
15. August staltgefundenen Trei-

recht aktuell.

Das wurde erneut auf dem am 15. August stattgefundenen Treifen führender Persönlichkeiten des ZK der KPdSU mit Partei- und Arbeitsveleranen bestätigt. In seiner Ansprache auf dem Trefien unterstrich Genosse J. W. Andropow, daß die Verbindung der geistigen, materiellen und organisatorischen Faktoren eine hohe Arbeitskultur — die zuverlässigste Garantie für Ordnung und Disziplin in der Produktion — ergeben kann.

In den Beschlüssen über die Fe-

In den Beschlüssen über die Fe-

stigung der Arbeitsdisziplin wird besondere Aufmerksamkeit auf die Verantwortung der Planungsorgane, Ministerien, Amter und Betriebslei-ter dafür gelenkt, die nötigen Be-dingungen zu schäffen, damit sich die hohe Arbeitsdisziplin auf ein exakt organisiertes System der Lei-tung der ganzen Produktion stütze.

exakt organisiertes System der Leitung der ganzen Produktion stütze.

Auf Fragen der Journalisten antwortend, unterstrich der Stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften W. I. Prochorow: Das Gesetz der UdSSR über die Arbeitskollektive und die Erhöhung ihrer Rolle bei der Leitung der Betriebe, Dienststellen und Organisationen sowie die Beschlüsse des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften über die Verstärkung der Arbeitsdisziplin stimmen unteinander überein und haben einen gemeinsamen Ursprung — den Artikel 8 der Verfassung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Diese wichtigen Gesetzgebungsakte stellen eine weitere Entwischung des sozialistischen Demokratismus und der Festigung der Rechtsordnung in der Anwendungssphäre der Arbeit dar.

Das neue Gesetz ist ab 1. August

Das neue Gesetz ist ab 1. August dieses Jahres in Kraft getreten. Demgemäß kann keine bedeutende Produktions- oder Sozialfrage in Betrieben, Dienststellen und Organisationen ohne unmittelbare Teilnahme der Arbeiter und Angestellten gelöst, werden

ten gelöst werden.

Der Stellvertreiende Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften würdigte die große Rolle der Arbeitskollektive bei der Schaftung eines schöpferlschen Klimas in der Produktion, im Kampf gegen unproduktive Verluste, Schlamperei und Mißachtung ihrer Pflichten.

Die Maßnahmen, die gegen Disziplinverletzer und gegen diejeni-gen getroffen werden, die mit ihnen

Der Informationsdienst des Verteidigungsministeriums der Bundesrepublik Deutschland hat dieser Tage eine Erklärung des Staatssekretärs Peter-Kurt Würzbach veröffentlicht, deren Wesen im folgenden besteht; da auf dem Territorium Osteuropas taktische Raketen der Sowietunion die nicht

ritorium Osteuropas taktische Ra-keten der Sowjetunion, die nicht Gegenstand der Verhandlungen in Genf sind, bereits stationiert wor-den sind, werden die Gegenmaß-nahmen, die die Sowjetunion im Falle der Stationierung der neuen amerikanischen Mittelstreckenrake-ten in der Bundesrepublik Deutsch-land ergreiten, wird, für die mili-tärpolitische Situation der Bundes-republik nicht mehr von wesentli-cher Bedeutung sein.

cher Bedeutung sein. Der Staatssekretär des Verteidi-

Der Staatssekretar des Verteidigungsministeriums versucht, mit
anderen Worten ausgedrückt, die
Bundesdeutschen zu überzeugen,
sie hätten keinerlei Grund zur Besorgnis im Zusammenhang mit der
geplanten Stationierung der neuen
amerikanischen Mittelstreckenraketen auf ihrem Territorium und den
entsprechenden Gegenmaßnahmen
der Sowjetunion.

der Sowjetunion.

Dieses propagandistische Gemisch
aus Unklarheiten und vorsätzlicher
Lüge wurde vom Militäramt der
Bundesrepublik Deutschland zu
dem Zweck benötigt, die Proteste

Nachsicht üben, sind vom Volk vorgeschlagene Maßnahmen, die die Forderungen des Volkes, der Werktätigenmassen zum Ausdruck bringen und in den angenommenen bringen und in den angenommenen Dokumenten ihren konzentrierten Niedersechlag fanden. Der Hauptund der Schiedsrichter bei der Entscheidung über die Zweckniäßigkeit der Anwendung Jeweiliger Sanktiomen ist das Arbeitskollektiv, sind die Werktätigen, Kolchosbauern und Angestellten selbst. Dieses Recht hat ihmen das Gesetz über die Arbeitskollektive zugesichert. Dabei wird nicht Gewicht auf Strafmaßnahmen gelegt. Vorgesehen ist eine Menge von Maßnahmen der materiellen und moralischen Stimulierung für den hehen Stand der Disziplin, für die Verbesserung der organisatorischen und

Stand der Disziplin, für die Verbes-serung der organisatorischen und Wirtschaftstätigkeit in Kollektiven und Zweigen; die Fürsorge für den Arbeitsmenschen wird verstärkt.

Arbeitsmenschen wird verstärkt.

Die organisatorische und politische Massenarbeit der Sowjetgewerkschaften, sagte W. I. Prochorow, ist darauf gerichtet, zur weiteren Heranziehung der Werkfätigen zur Produktionsleitung, zur Erhöhung der Rofle der Arbeitskollektive und zur Festigung der sozialistischen Arbeitskalisziplin in allen Volkewitschaftszweigen heit.

Auf der Pressekonferenz sprach der Justizminister der UdSSR W. I. Terebilow. Die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft erfolgt normal, betonte er. Eine Reihe äußerer und innerer Gründe diktiert jedoch die Notwendigkeit einer weiteren undertenden, ich möchte sagen, radikalen Steigerung des wirtschaftlichen und sozialen Potentials unseres Staates.

Das ist eine komplizierte Aufgabe. Sie erfordert neue, ernsie und entschiedens Maßnahmen in verschiedensten Bereichen des staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen

chen, wirtschaftlichen und sozialen

Propagandistische Finten

- Kommentar -

der Bevölkerung der Bundesrepublik gegen die amerikanischen Plane abzuschwächen, Westeuropa zu einem Ableiter der Schläge gegen die USA zu machen, die auf die Entfesselung des sogenannten "begrenzten nuklearen Krieges" durch Washington folgen würden. Herr Würzbach zog es vor, in seiner Erklärung zu verschweigen, daß die UdSSR bereit ist, eine vollständige Räumung des europäischen Kontinents sowohl von Kernwaffen mittlerer Reichweite als auch taktischen zu vereinbaren, daß die sowjetische Seite die Idee der Schaffung einer Zone in Mitteleuropa befürwortet, die von nuklearen Gefechtsfeldwaffen irei sein würde. Ferner verschweigt der Staatssekretär auch, daß sich die NATO-Staaten, darunter die Bundesrendlijk justenden weigen.

NATO-Staaten, darunter die Bun-desrepublik, überhaupt weigern, diese sowjetischen Friedensinitiati-ven zu erörtern. Diese Vorschläge liegen indessen bereits fast seit

zwei Jahren auf dem Verhandlungs

Warum werden diese Vorschläge von den USA und der NATO ver-schwiegen? Wahrscheinlich deshaib, weil die Vereinigten Staaten in Westeuropa über eine große Menge nicht nur von Flugzeugen mittle-

Lebens unserer Gesellschaft.

Einer dieser Aspekte der Vergrößerung des wirtschaftlichen Potentials des Landes ist die Beseitigung der Faktoren der Verletzung der Produktions- und Arbeitsdisziplin, Der Artikel 40 der Verfassung der UdSSR stattet alle Sowjetbürger mit dem wichtigsten Recht auf Arbeit aus und gazantiert allen Bück

mit dem wichtigsten Recht auf Arbeit aus und garantiert allen Bürgern real eine Beschäftigung. Der Artikel 60 der Verfassung fordert von den Bürgern ehrliche und gewissenhafte Einstellung zur Arbeit. In dieser Verbindung von Rechten und Pflichten liegt der Sinn unserer Gesetze und unserer Moral. In einigen westlichen Ländern, führte der Minister weiter aus, wurde schon, ohne daß man den Wortlaut der neuen Gesetze bekam, ein tendenziöser und mitunter ein direkt gehässiger Versuch unternommen, unser neues Gesetz für menschenrechteverleizend zu arkfären. Das sind übereilte und unobjektive

Das sind übereilte und unbijektive Kommentare. Ich möchte angesichts der an mich gerichteten Fragen betonen, daß die neuen Normen des sowjeti-schen Arbeitsrechts den Leitsätzen schen Arbeitsrechts den Leitsätzen der von der Sowjetunion unterzeichneten internationalen Konventionen (IAO) nicht widersprechen, Stellen wir die Frage so; Enthält das neue Gesetz über die Festigung der Arbeitsdisziplin genügend Garantien für den Arbeiter, wenn dieser meint, daß die von der Administration verhängten Ordnungsstrafen ungeselzlich oder ungerecht angewandt sind? Das neue Gesetz enthält entsprechende Garantien, die es ihm ermöglichen, eine Beschwerde gegen den gesetzwidrigen oder ungerechten Beschluß der Administration einzulegen.

ministration einzulegen.

Die Redner, die auf der Pressekonferenz das Wort ergriffen, gaben ersehöpfende Antworten auch
auf andere Fragen der sowjetischen
und ausländischen Journalisten.

rer Reichweite mit Kernwassen an Bord, sondern auch von taktischen Raketen und Atomartillerie verfü-



In den Bruderländern -

Erheblicher Arbeitssieg

BERLIN. Einen beachtlichen Arbeitssieg haben die Kranbauer des Werks in Eberswalde (Bezirk Frankfurt an der Oder), des führenden Maschinenbaubetriebs der DDR, errungen. Der hier entwickelte neue Hebekran "Allant" war im Laufe des Jahres in den Häfen von Rostock und Murmansk im Einsatz. Jetzt, nach einigen technologischen Vervollkommnungen, wird er hier in Scrie gehen. Die Neuentwicklung unterscheidet sich vorteilhaft von seinen Vorgängern durch vervollkommnunge. Steuerung und erhöhfe Kapazität. BERLIN. Einen beachtlichen Ar

Für alle Erzeugnisse des Ma Für alle Erzeugnisse des Maschinenbaubetriebs in Eberswalde sind hohe Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit bezeichnend. Die Erzeugnisse des Betriebs sind in Dutzenden Ländern der Welt bekannt. Ihr Hauptkonsument ist die Sowjetunion. In Odessa und Nowrossijsk, Nachodka und Iljitschowsk sowie in anderen sowie. schowsk sewie in anderen sowi ischen Häfen befinden sich gege wärtig mehr als 1500 in Eberswa de hergestellter Krane im Einsat

Touristenpfade führen zum Rysy

BRATISLAVA. Mit den ersten BRAIJSLAVA. Mit den ersten Sonnenstrahlen erwacht das Ju-gendlager, das unweit des Städt-chens Tatranska Lomnica im Vor-gebirge der Hohen Tatra liegt, Hier wohnen mehr als 4000 Mädchen wonnen mehr als Voorbenen und Burschen aus der Tschechoslo-wakei in einem Zeltstädichen nahe der tschechoslowakisch-polnischen

Alle Gebietsorganisationen de Alle Gebietsorganisationen des Sozialistischen Jugendverbandes der CSSR haben ihre besten Vertreter in dieses Lager entsandt, von wo aus Touristenpfade zum Berg Rysy lühren. Dort, in 2500 Meter Höhe, wurde einte Gedenktafel aufgestellt, die besagt, daß W. I. Lenin im Jahre 1913 auf seinem Ginfel weitte. Er bestiem den m Gipfel weilte. Er bestieg de Berg von der polnischen Seite, als er in dem Städtchen Poronino weil-

"Seit einem Vierteljahrhundert finden massenhafte Bergbesteigungen staft", sagle Marian Parkani, Sekretär des ZK des Sozialistischen Jugendverbandes. "Heute besteigen den Berg die Kinder derjenigen, die auf seinem Gipfel als erste Blumen zum Zeichen tiefer Dankbarkeit für den Führer des Weltprolletarials niederlegten" letariats niederlegten."

In den letzten Tagen weilten auf dem Bergesgipfel alle Teilnehmer des Jugendlagers. Darunter waren auch Abgesandte der Jugendverbän-de der sozialistischen Länder, un-ter anderen auch des Leninschen Komsomol.

Automatisches Steuersystem auf den Eisenbahnen

SOFIA. Die komplexe Automatisierung der Steuerung des Eisen-bahnverkehrs durch die Einführung elektronischer Ausrüstungen trägt zur Reduzierung der Transportko-sten und zur rascheren Beförderung der Güter an den Bestimmungsort hei

So wurde durch die Rekonstruk-lion und Modernisierung des Ver-teiler-Eisenbahnknotens in der teiler-Eisenbahnknotens in der Stadt Gorna Oriachowiza, wo sich die wichtigsten Eisenbahnmagistraten des Landes kreuzen, die Manövriersicherheit erhöht und die Zugbildung beschleunigt, was letzten Endes die Leistungsfähigkeit des Eisenbahnknotens vergrößerte Zusammen mit den bulgarischen Banund Montagearbeitern waren dier Schulter an Schulter sowjetische Spezialisten lätig, die bei der Montage moderner Ausrüstungen habt. tage moderner Ausrüstungen hal-

die Inbetriebnahme des Durch die Inbetriebnahme des neuen Elektronensystems, das die Menge und den Standort der über die Prahmfähre Hjitschowsk — Warna eintreflenden Wagen re-gistriert, wurden die Standzeiten und die Zahl der Wagen verringert, die zur Bedienung der Prahmfähre nötig eind

Gegenwärtig wird eine Modernisierung des Dispatcherdienstes der Strecke Sofia — Plowdiw vorge-



SRV. Reibungslos funktionieren die ständigen Schiffahrtslinien zwi-ten den sowietischen und vietnamesischen Häfen. Im Bild: Im Hafen von Haiphong legt das Motorschiff "Kommunisti-Foto: TASS

Bericht über Verbrechen des Pol-Pot-Regimes

Ein Bericht über die Verbrechen es Völkermord Regimes Pol Pots ist aut eine Tagung der Nationa-versammlung der Volksrepublik Kampuchea, die in Pnom Penh zur Zeit stattfindet, zur Erörterung vor-gelegt worden. Den Bericht hielt der Generalsekreter des Rates der Emheitsfront für nationalen Aufbus und Verteidigung Kampucheas, Yos

Im Bericht, der anhand der Be-fragungen und Aussagen von mehr

gen, von denen rund eine halbe Million Menschen den Pol-Pot-Ver-brechern zum Opfer fielen. Mehr

Geistliche, Journalisten, Lehrer und andere Vertreter der Intelligenz wurden von Pol-Pot-Leuten ermordet. Darüber hinaus gelten mehr als 568 000 Menschen, die sich vor iem Regime der Mordbrenner im unwegsamen Dschungel versteck-ten, als verschollen, heißt es im Bericht weiter. Es sei damit zu rechnen, daß die meisten von ihnen vor Hunger und Krankheiten umgekom-

Offizieller Besuch fortgesetzt

Das polnische Volk wird auch in Zukunft die Einheit und Geschlossenheit der Staaten der sozialisti-schen Gemeinschaft festigen, erklärte der Erste Sekretär des Zentral-komitees der PVAP und Vorsitzen-de des Ministerrats der VR Polen, Wojciech Jaruzelski, am 16. August bei einem Treffen mit der in Warschau zu einem offiziellen Besuch weilenden Partei- und Staatsdele-gation der DDR unter Leitung von

gafion der DDR unter Leitung von Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR.

Wie Wojciech Jaruzelski weiter betonte, sind die sozialistischen Errungenschaften Polens unzerstörbar. Die von den imperialistischen Kreisen unterstützten Peinde des Sozialismis hötten versucht die Sozialismus hätten versucht, die entstandene Situation für die Durch selzung ihrer konterrevolutionären Ziele auszunutzen. Das Vertrauen und die internationalistische Hilfe und die internationalistische Hille der sozialistischen Bruderländer trügen zur Lösung innerer Pro-bleme Polens bei. Besonders wert-voll und unersätzlich sei die Hil-fie der Sowjetunion. Zu der gegen-wärtigen internationalen Situation erklärte Jaruzelski, der amerikani-

In wenigen Zeilen

PARIS. Massenaktionen der Geg-ner des Militärregimes dauern in Pakistan an. Sie werden von der Polizei brutal niedergeschlagen. Zu

olutigen Zusammenstößen zwischer den Demonstranten und der Polize kam es am 17. August in mehreren Städten des Landes. Die De-monstrationsteilnehmer fordern die Übergabe der Macht an eine Zivil-

OSLO. Der Wahlkampf im Zu-sammenhang mit den am 12. Sep-tember bevorstehenden Wahlen in die lokalen Selbstverwaltungsorga-

nalen Befreiungsfront "Farabundo Marti" haben die Versuche der Elitetruppen des Marionettenregi-mes zum Scheitern gebracht, eine Offensive auf die Stellungen der

Ollensive auf die Steffungen der Patrioten in mehreren Departements des Landes zu unternehmen. Die Truppen des Regimes mußten emp-findliche Verluste an Menschen und Kampftechnik hinnehmen.

begann in Norwegen. SAN JOSE. Einheiten der Natio-

sche Imperialismus wolle mit der geplanten Stationierung neuer USA-Raketen in Westeuropa iür sich militärische Vorteile sichern. Dadurch würden die Sicherheit und Dadurch würden die Sicherheit und die friedliche Arbeit der sozialistischen Länder und Völker gefährdet. Der Verwirklichtung dieser Vorhaben werde entsprechend entgegengewirkt. In dieser Frage solidarisieren sich sowohl Polen als auch die DDR voll und gänz mit der Sowielunion.

der Sowjetunion. Erich Honecker verwies in seiner Antwort auf die zunehmende Ge-fahr eines Abgleitens der Mensch-heit zu einer nuklearen Katastrophe als Folge der von den Kräften des Imperialismus und vor allem den USA betriebenen Politik der Kon-USA betriebenen Politik der Kon-irontation und der Anheizung des Wettrüstens. Das dürse nicht zure-lassen werden. Angesichts der Zu-spitzung der internationalen Situa-tion solle in erster Linie die So-zialistische Gemeinschaft gesetigt werden. Dies sei eine zuverlässige Garantie für den weiteren soziali-stischen Aufbau in den Ländern der Sozialistischen Gemeinschaft sowie für die Erhaltung des Friesowie für die Erhaltung des Frie dens.

USA. Über 900 Kilometer legien die Landarbeiter zurück, die ihren Protestmarsch in der Stadt Camden (Staat New Iersey) am Verwaltungsgebäude der Gesellschaft "Campbell Sup" beendeten. Die Landarbeiter die diese Manifestation in der Ortschaft Toledo (Staat Kansas) am 7. Juli begonnen haben, beabsichtigen, mit Besitzern der Korporation — des größten Produzenten von Lebensmittelkonzentraten in den USA — zusammenzutreffen und von ihnen die Erfüllung ihrer gesetzlichen Forderungen über die Schaffung einer Gewerkschaft zu erreichen.

Der Marsch der Landarbeiter nach Camden wurde zum Höhepunkt ihres fünfjährigen beharrlichen Kampfes gegen die Geselsschaft, die durch Beraubung der Werktätigen Riesengewinne kassiert.

Unheilvolle Manöver

Die Reagan-Administration könne demnächst eine bewaffnete Invasion in El-Salvador beginnen, meint ein Sonderkorrespondent der französischen Zeitung "Le Figaro", der sich auf dem Milltärstützpunkt des Pentagon Fort Sherman im Norden Panamas aufgehalten hat. In seiner Reportage teilt er mit,

daß jeden Monat dorthin rund 600 "Kommandos" aus Spezialein-heiten der US-Streitkräfte ankom-men. Im Laufe einiger Wochen wurden sie für Operationen im Dschungel ausgebildet. Unter den Bedingungen, die maximal den Kampfbedingungen angenähert sind,

tausend Bewohner enormer Scha-

den zugefügt.

Die USA haben die Verpflichtungen aus dem Treuhandschaftsmandat nicht erfüllt, die der UN-Charta zufolge darin bestehen, den "politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt der Bevölkerung eines Treuhandgebietes, ihren Fortschritt auf dem Gebiet der Bildung und ihre progressive Entwicklung und ihre progressive Entwicklung und ihre gestehen waltung bzw.

und ihre progressive Entwicklung in Richtung Selbstverwaltung bzw. Unabhängigkeit zu fördern.".

werden diese Abteilungen in Methoden det "Partisanenbekämp lung" ausgebildet. Die amerikani schen Militärangehörigen erprobei in Fort Sherma Methoden, die von den USA-Streitkräften während des Vietnamkrieges angewendet

Auf den USA-Stützpunkten Panama würden auch Einheiten der Streitkräfte von Honduras und El Salvador ausgebildet.

Unerfüllte Verpflichtungen

Die Gerichtsbehörden in Wa-shington und Los Angeles haben verkündet, daß sie einen bedeutenverkündet, daß sie einen bedeutenden Teil der Forderungen nach Zahlung von einigen Milliarden Dollar ablehnen, die gegen die USA von den Bewohnern der Marshall Islands erhoben wurden. Diese Inseln gehören zum UNO-Treuhandgebiet Mikronesien, das 1947 durch einen Beschluß des UNO-Sielterlieitsrates zeitweilig unter Verwaltung der USA gestellt wurde.

In den Klagen wird darauf hin-

In den Klagen wird darauf hin-gewiesen, daß das den Bewohnern der Marshall Islands gehörende Land von den amerikanischen Be-hörden rechtswidrig usurpiert wur-de, um zahlreiche Kernwaftenexpe-timente durchwiftnen was für die rimente durchzuführen, was für die Bevölkerung äußerst schwere Fol-gen hatte. Allein zwischen 1946

Washington hat hingegen nur alles getan, um eine solche Entund 1958 wurden in diesem Gebiet 66 Atomtests durchgeführt. Nach den offen zu niedrig gesetzten Argaben der USA wurden nur bei einer Atomexplosion über 200 Menschen der unheilvollen radioaktiven Strahlung ausgesetzt. Zugleich wurde der Gesundheit und den Wohnstätten will wicklung zu verhindern. Mehr noch, es hat skrupellos die Inseln in seinén militärstrategischen Aufmarschraum verwandelt.

raum verwandelt.

Nunmehr weigern sich die USA in Mißachtung der legitimen Rechte und Interessen des Volkes Mikronesiens, den enormen Scha'den wiedergutzumachen, der den Opiern seiner militärischen Abenteuer entstand. Zugleich werden den Bewohnern Mikronesiens 'hartnäckig neue Knechtschaftsbedingungen unter dem Deckmantel der sogenanden "Gemeinschaft" oder einer "freien Assoziation" aufgezwungen, um das Treubandgebiet weiterhin in verbrecherischen Absichten des Pentagon auszunutzen.

Bord, sondern auch von taktischen Raketen und Atomartillerle verfügen. Im Falle der Entfesselung eines Krieges in Europa können die USA innerhalb einer kurzen Frist von etwa 6 000—7 000 nuklearen Sprengköpfen Gebrauch machen, von denen der größere Teil heute auf dem Territorium der Bundesrepublik gelagert wird.

Schwer zu glauben, daß es den Deutschen egal ist, ob beide Seiten in der Nähe ihrer Grenzen weiterhin Waften anhäufen werden oder eine Lösung gefunden wird, die einen Abbau der militärischen Konfrontation in Europa ermöglicht.

Die Entwicklung in Europa hat eine kritische Etappe erreicht. Die amerikanischen Pershing-2-Raketen und die Cruise Missiles, die für einen Erstschlag gegen die sozialistischen Länder bestimmt sind, würden im Falle ihrer Stationierung in Westeuropa die Bedrohung für die Sowietunion und deren Verbündete wirklich stark vergrößern. Und diese Gefahr wird in erster Linie vom Territorium der BRD ausgehen. Selbstverständlich wird sich die militärische Bedrehung auch für die Bundesrepublik vergrößern — und zwar auf das Vielfäche. zwar auf das Vielfache.

Wladimir BOGATSCHOW



Japanischamerikanische Konsultationen.

Japanisch-amerikanische Konsultationen, bei denen die Frage der Obergabe japanischer Technologie an das Pentagon erörtert wird, die für militärische Zwecke verwendet werden kann, haben am 17. August in der nationalen Verteidigungsbebörde Japans begonnen. Die Pentagon-Delegation ist in Tokio mit der Absicht eingetroffen, bei der japanischen Seite die Verpflichtung zu erzwingen, die Übergabe jabanischer technologischer Entwicklungen an die USA zu gewährleisten, die Washington zur Verwirklichung eines Programms für die Verstärkung seiner Streiteräfte und die Aufstockung seiner Waffenarsenale benötigt.

Die Vertreter der Vereinigten Stäaten interessieren sich vor allem für japanische Integrierschaltungen, die zur Schaffung von Computern für militärische Zwecke erforderlich sind, für optische Fasern für Lasernachrichtentechnik, für Vorrichtungen zur automatischen Angeitung des Ziels durch Raketen mit Verwendung von Infrarotstrahlen. Verwendung von Infrarotstrahlen für Belagstoff für Flugzeuge, der deren Entdeckung durch Radarge-räh erschwert.

Kampttechnik hinnehmen. BUENOS AIRES. Der Gewalt und dem Blutvergießen kann in Chile nur durch die Beseitigung der Militärregierung ein Ende gesetzt werden. Das wird in einer gemeinsamen Erklärung der Führer der Gewerkschaftsorganisationen und politischen Parteien festgestellt, die in Opposition zum Pinochet-Regime stehen. Ende des Monats werden in Santiago de Chile erneut Protestdemonstrationen gegen die Diktatur stattfinden.

als einer Million Zeugen sowie auf der Grundfage der vorhandenen Dokumente entstand, wird festge-stellt, die Pol-Pot-Verbrecher hätten im Zeitraum vom April 1975 bis Januar 1979 2 746 105 Mensis Januar 1979 2740 105 Mei-schen getötet. Die meisten von ih nen seien einfache Bauern. Di Henker seien mit blutiger Gewall gegen Vertreter der nationalen Minderheiten bestialisch vorgegan-gen, von denen rund eine halbe

Von Kursk bis nach Kiew

Die Schacht und des in August 1943 begann, ist eine ier wichtigsten Schlachten des Großen Vaterländischen und des weiten Weltkrieges. An ihr nahmate Großen Vaterländischen und des zweiten Weltkrieges. An ihr nahmen gewaltige Kräfte der sowjetischen Truppen teil: die Zentrale, die Woronesher, die Steppen-, die Südwest- und die Südfront. Zu ihrem Bestande gehörten Mitte August 2 633 000 Mann. über 51 200 Geschütze und Granatwerfer, etwa 2 400 Panzer- und Selbstfahrlafetten und 2 850 Flügzeuge. Den sowjetischen Truppen stand eine starke Gruppierung des Feindes, bestehend aus der zweiten Armee der Armeeaus der zweiten Armee der Armee-gruppe "Zentrum", der 4. und der I. Panzerarmee sowie der 8. und der 6. Armee der Armeegruppe "Süd" gegenüber — insgesamt und Offiziere, 12 600 Geschütze und Granatwerfer, etwa 2 100 Panzer und Sturmge-schütze, bis 2 000 Flugzeuge.

Bereits im Laufe Schlacht war den sowjetischen Truppen die Aufgabe den, die Hauptkräfte der deutsch-faschistischen Truppen an der Südflanke der sowjetisch-deutschen Front zu vernichten, den am linken Ufer liegenden Teil der Ukraine zu befreien und bis an den Dnepr vor-zustoßen, diesen zu forcieren und einen Brückenkopf auf dem rechten von Shlobino bis Cherson zu

Die Schlacht um den Dnepr ver Die Schlacht um den Dnepr verlief in zwei Etappen. In der ersten
(August—September 1943) befreiten die sowjetischen Truppen das
linke Ufer, forcierten den Onepr
und gewannen einen Brückenkopf
am Westufer. In der zweiten Etappe (Oktober—Dezember 1943) ging
der Kampf um die Behauptung und
Erweiterung des Aufmarschraums

Die Offensive der sowjetischen Truppen begann an verschiedenen Frontabschnitten und nicht zu-gleich. Am 26. August gingen die Truppen der Zentralfront zum An-griff über. Sie richteten den Hauptschlag nach Sewsk—Nowgo-rod-Sewerski. Den erbitterten Widerstand der feindlichen Truppen brechend, rückten unsere Einheiten langsam voran.

Die Woronesher Front, an der die Hitlertruppen den Rückzug in der Nacht zum 25. August begannen, entfaltete die Kampihandlungen in Richtung Poltawa, Krementschug. Die Steppenfront führte nach der Befreiung Charkows am 23. Au-gust bis Monatsende den Vorstoß nach Krespograd und weiter nach ach Krasnograd und weiter nach Verchnedneprowsk. Die Truppen

sie zusammen mit der Südfront durchführten. Letztere war am 18. August zum entscheidenden Angriff übergegangen, hatte in kurzer übergegangen, hatte in kurzer Frist die feindliche Verteidigung am Abschnitt bei Miuss durchbrochen Abschnitt bei Miuss durchbrochen und war mit ihren mobilen Verbänden rasch ins feindliche Hinterland vorgestoßen. Die deutsch-faschistische Heeresführung war gezwungen, am I. September den Rückzug eines Teils ihrer Truppen aus dem Donbass nach dem Westen zu beginnen. Am 30. August besetzten die sowjetischen Truppen Taganrog, am 8. September war die Hauptstadt des Donbass, die Stalino (heute Donezk) befreit. In den blutigen Kämpfen um den

In den blutigen Kämpfen um den Donbass wurde 80 Soldaten der Titel "Held der Sowietunion" verliehen, und die Flieger, Helden der Sowietunion Alexander Pokryschkin und Dmitri Glinka wurden mit der zweiten Medaille "Goldener Stern" gewürdigt.

Bei der Befreiung des Donbass kam eine solche Form der Aufmun-terung der Truppenteile, die sich hervorgetan hatten, auf, wie die Verleihung von Ehrenbenennungen für die Befreiung von Gebieten, Re-gionen, Republikzentren und gro-Ban Städten Ben Städten.

gionen. Republikzentren und großen Städten.

Anfang September entfaltete sich die Offensive der sowjetischen Truppen auf dem ganzen Territorium der Ukraine am linken Dneprufer. Die Hitlertruppen zogen sich bis zum Dnepr zurück und hofften, den Andrang unserer Truppen an dieser Linie aufzuhalten. Aber ihre Pläne schlugen fehl. Ihre Operation "Ostwall" scheiterte. In der dritten Septemberdekade erreichten die Truppen von vier Fronten au einem 750 Kilometer langen Abschnitt (von Lojew im Gebiet Gomel bis Saporoshje) den Dnepr. überwanden ihn und gewannen 23 Brückenköpfe am Westufer In jenen Tagen schrieb die "Prawda": "Die Schlacht um den Dnepr hat wahrlich epische Ausmaße erreicht. Noch nie hatten sich unter den vielen kühnen sowjetischen Soldaten so viele süperkühne hervorgetan. Die Rote Armee, die der Welt schon so zahlreiche Bespiele an Kampfesmut geliefert hat, übertrifft gleichsam sich selbst." Taplerkeit, Kühnheit, Heldentum, die einen massenhaften Charakter gewannen, wurden zu einer Hauntbedingung für heit, Heldentum, die einen massenhaften Charakter gewannen, wurden zu einer Hauntbedingung für
die erfolgreiche Forcierung des
Dnepr und die Schaffung von Brükkenköpfen an seinem rechten Ufer.
Allein in der 37, Armee wurden
17618 Soldaten mit Orden und
Medaillen ausgezeichnet, und den
hohen Titel "Held der Sowjetunion"

bekamen 213 Soldaten, Sergeanten und Offiziere.

Zusammen mit den Truppen nahmen an der Forcierung des Dnepr IJ Partisanenverbände mit einer Gesamtzahl von 17 000 Personen

In der zweiten Etappe entfaiteten sich erbitterte Kämple um die Erweiterung der Brückenköpfe, um die Befreiung des am rechten Dneprufer liegenden Teils der Ukraine, des nördlichen Teils Tauriens und um die Schaffung günstiger Voraussetzungen für die Vertreibung der deutschen Jaschistischen Okkupanten aus der Krim. Am 6. November 1943 befreiten die Truppen der 1. Ukrainischen Front nach erfolgreichen Angriffsoperationen die Hauptstadt der Ukraine Kiew und schufen einen wichtigen strategischen Brückenkopf von 500 Kilometer Länge und 150 Kilometer Breite.

Moskau begrüßte die . Befreier Moskau begrüßte die Befreier Kiews mit einem grandiosen Salutschießen — 24 Artilleriesalven aus 300 Geschützen. Vielen Truppeneinheiten und Verbänden der 1. Ukrainischen Front, die sich in den Kämpfen um Kiew hervorgelan hatten, wurde die Ehrenbenennung "Kiewer" verliehen.

Schulter an Schulter mit den so-wietischen Truppen kämpfte um die Befreiung der Hauptstadt der Sowjetukraine die 1. tschechoslo-wakische Brigade unter dem Kom-mando von Ludvik Syoboda, Ihre gemeinsamen Kampfhandlungen verkörperten das Kampfbündnis der tschechoslowakischen und der soverkörberten das Kampjoundins der tschechoslowakischen und der so-wjelischen Völker im Ringen gegen den gemeinsamen Feind — das fa-schistische Deutschland. Viele tsche-choslowakische Soldafen wurden für in den Kämpfen um die Befreiung Kiews bekundete Tapferkeit und Heldenmütigkeit mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, und die-jenigen, die sich besonders hervor-getan hatten, mit dem hohen Titel getan hatten, filt dem lowerdigt. Held der Sowjetunion gewürdigt. Die 1. tschechoslowakische Brigade wurde mit dem Suworoworden zweiter Klasse ausgezeichnet.

Die Versuche der Hitlertruppen

in der zweiten Novemberhällte und im Dezember 1943, zur Gegenoffen-sive überzugehen und Kiew wieder zurückzuerobern, blieben erfolglos. Im Laufe der Verteidigungskämpfe Im Laute der Verteidigungskämpte brachten die Truppen der 1. Ukrainischen Front dem Gegner eine schwere Niederlage bei. In dieser Zeit führten die 2., die 3. und die 4. Ukrainische Front (so wurden sie nach dem 20. Oktober genannt) Gegenangriffe an den Abschnitten Kirowograd, Kriwoi Rog und im nördlichen Taurien. Im Laufe der dreimonatigen Geiechte liquidierten unsere Truppen den feindlichen Brückenkopf bei Saporoshie am linken Dneprufer, befreiten am 14. Oktober Saporoshje, am 23. Oktober Melitopol und am 25. Oktober Dnepropetrowsk. Ende Dezember 1943 eroberten sie am rechten Dneprufereinen zweiten strategischen Brükkenkopf im Raum Krementschug, Pjatichatki, Dneprodsershinsk. Seine Frontlänge betrug 450 Kilometer und seine Breite — 100 Kilometer.

Im Ergebnis der Schlacht um den Dnepr wurden die reichsten Landwirtschaftsgebiete der Ukraine und das große Industrie- und Energiezentrum Donbass befreit. Millionen Sowjetmenschen wurden aus der Iaschistischen Sklaverei befreit, es ergaben sich günstige Bedingungen für die endgültige Befreiung der Ukraine und der Krim. Die sowjetische Kriegskunst machte große Fortschritte in ihrer Entwicklung, sie bereicherte sich um die Erarbeitung und Durchführung von Operationen, die mit der Forcierung großer Wasserhindernisse an einem breiten Frontabschnitt, mit dem Zu-Im Ergebnis der Schlacht.um den großer Wasserhindernisse an einem breiten Frontabschnitt, mit dem Zu-rückschlagen mächtiger Gegenof-fensiven des Feindes unter massi-ver Anwendung von Artillerie. Pan-zern und Flugzeuge sowie mit dem Wechsel großer Panzergruppie-rungen von einem Frontabschnitt an einen anderen verbunden waren. Neu war in der sowjetischen Kriegskunst auch die Organisation und Durchführung eines ungestü-men nächtlichen Sturmangriffs ge-gen die stark befestigte Stadt Sa-

Der Erfolg der Schlacht um den Dnehr wurde durch die große zielstrebige parteipolitische Arbeit in den Truppen gefördert. Die Kommunisten waren immer voran. Durch persönliches Beispiel und zündende Worte begeisterten sie die Soldaten zum Kampf. Wahrlich massenhaft war der Heldenmut. Etwas 2 450 Soldaten und Offiziere aller Waffengaftungen wurden mit ler Waffengattungen wurden mit dem hohen Titel "Held der Sowjet-union" ausgezeichnet.

Im Ergebnis der Sommer Herbstkampagne, die bei Kursk be-gonnen hatte, errang die Rote Ar-mee neue große Erfolge. Sie befrei-te ein gewaltiges Territorium und vernichtete 118 Divisionen der deutschen Faschisten. Die Gesamt-verluste deren Landstreitkräfte be-trugen 1413 000 Personen. Die trugen 1413 000 Personen. Die Sommer- und Herbstkampagne der Roten Armee verankerte den grundlegenden Umschwung im Verlaufe des Großen Vaterländischen Krieges und des ganzen zweilen Weltkrieges zugunsten der UdSSR und der antifaschistischen Koalition.

Viktor MAZULENKO, Generalmajor, Doktor der Ge-schichtswissenschaften, Profes-

Kulturarbeit auf die Feldstützpunkte verlegt

Auf den Feldern des Gebiets Zelinograd ist die Ernte in vollem Gang. Für die Getreidebauern und Mechanisatoren der Neulandsowchose hat eine angespannte und verantwortungsvolle Zeit begonier. Es gilt jetzt, alles daranzusetzen demlt die Erntekampzone reibungslos verläuft, damit alles auf den Feldern Herangezogene verlustios und in bester Qualität unter Dach und Fach kommt. Den Werktätigen der Landwirtschaft stehen in diesen Tagen die Kulturfunktionäre des Gebiets zur Seite. Unser Korrespondent Helmut HEIDEBRECHT traf mit Boris MAJEWSKI, Leiter der Gebietsabteilung Kultur, zusammen und bat ihn, zu erzählen, wie die kulturelle Betreuung der Teilnehmer der Erntekampagne 83 verlaufen wird.

Boris Gennadijewitsch, welche Maßnahmen wurden gefroffen, da-mit die Kulturarbeiter des Gebiets einen würdigen Beitrag zur erfolg-reichen Lösung der ihnen gestell-ten Aufgaben leisten?

Die Kulturfunktionäre lands — Mitarbeiter der Klubs, Kul-turhäuser, Bibliotheken, Museen und anderer/Kulturanstalten, sind und anderer Kulturanstalten, sind sich ihrer wichtigen Aufgabe bewußt und sind bestrebt, den Werktätigen der Landwirtschaft nach Kräften beizustehen. In den heißen Tagen der Ernte wird die gesamte Kultur- und Aufklärungsarbeit auf die Tennen, Feldstützpunkte und in die Mechanisatorenbrigaden verlegt werden Die Kulturanden verlegt werden. den verlegt werden. Die Kulturan-stalten des Gebiels räumen in ihrer Arbeit viel Platz der Propaganda der Beschlüsse des XXVI.
Parteitags und der letzten Plenen
des ZK der KPdSU ein. Zu diesem
Zweck werden einheitliche Polithage.
Treffen mit Leitern der Parteige, Treffen mit Leitern der Partei-und Staatsorgane, Vortragsreihen und anderes organisiert. Vorgese-hen ist eine Reihe publizistisch-künstlerischer Darbietun gen — "Höchstes Ziel der Partei"— Wohl-stand des Volkes", "Die Wege zum Bröt" und andere, die die Dorfbe-wohner zur Aktivistenarbeit mobili-sieren werden sieren werden.

sieren werden.

Am 15. Juli fand der Gebietswettbewerb der Autoklubs statt. Sieger
darin wurde das kleine Kollektiv
des Autoklubs Nr. 1 aus dem Rayon
Atbassar, der von Anna Horn geleitet wird. Zu den besten zählen auch
der Autoklub von Galina Timko und
von Kahdrachman Nurmaganbetow. von Kabdrachman Nurmaganbetow. dem ältesten Kulturarbeiter des Gebiets. Die Erfahrungen der be-sten Autoklubleiter wurden ausge-wertet und zum Gemeingut aller gemacht. In nächster Zeit werden sich die Autoklubs in die Getreide-baurayons begeben, um mit ihren Mitteln zum Erfolg der Erntekam-

Mitteln zum Erfolg der Erntekam-pagne beizusteuern.
Ende Juli hatten sich in Balka-schino sämtliche Leiter der Rayon-und Stadtabteilungen Kultur ver-sammelt, um eingehend und sach-lich über die Gestaltung der kul-turellen Betreuung der Getreide-bauern zu sprechen, Erfahrungen bauern zu sprechen. Erfahrungen auszutauschen und konkrete Maß-nahmen auszuarbeiten Dank diesen Maßnahmen weiß ieder Kulturfunk-tionär, womit er sich in dieser ver-antwortungsvollen Zeit zu befas-sen hat

Eine große Rolle in der ideologi-schen und kulturellen Betreuung der Dorfbewohner fällt den Biblio-theken zu, Welche Arbeit leisten die-se Kulturanstalten im Sommer?

Sie haben recht, die Bibliotheken sind aktive Propagandisten der sowjetischen Lebensweise, der Grundlagen der Agrarpolitik der KPdSU. Sie haben bereits mehr als 200 kompakte Wanderbibliotheken aus politierten Landwittschaftlicher und pakte Wanderbibliotheken aus politischer, landwirtschaftlicher und schöner Literatur zusammengestellt und in die Agrarbetriebe entsandt. Die Rayonbibliotheken veranstalten zur Zeit Ausstellungen und Buchbesprechungen zu den Themen "Getreidebauer — ein stolzer Beruf", "Die Hauptprüfung Ernte", "Brotgefreide — unser Reichtum", "Beschlüsse des Maiplenums des ZK der KPdSU realisieren" und andere. Die Bibliothekare werden unmit-

Die Bibliothekare werden unmit-telbar auf den Feldstützpunkten ar-beiten. Hier werden sie Kampfblätder, Informationsmitteilungen über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs der Mechanisatoren

Sieger richten, ihnen Bücher brin-

Die Agitationsbrigaden sind mo-bile Gruppen, die wesentlich zur Schaffung eines gesunden morali-schen Klimas in den Feldbaubriga-den, zur Entfaltung des sozialisti-schen Wettbewerbs beitragen. Wer-den sie auch in diesem Jahr einge-setzt werden?

Unbedingt, denn ihr Vorzug ist Einsatzbereitschaft und Mobilität. Insgesamt werden in den Rayons 85 Agitationsbrigaden, darunter auch das Agitationstheater "Der auch das Agitationstheater "Der Spiegel" aus Stepnogorsk tätig sein. Ein inhaltsreiches Programm unter dem Titel "Brotgetreide ist das Schicksal des Volkes" hat die Agitationsbrigade des Rayonkulturhauses von Balkaschino eingeübt. Die Mitglieder der Agitationsbrigade des Sowchos "Jerkenschilikski" im Rayon Jermentau nannten ihr neues Rayon Jermentau nannten ihr neues Programm "Die Schlacht um Neu-landgewinnung dauert fort". Die-ses Kollektiv wird bereits drei Jah-re von Valentine und Woldemar Haffner geleitet Auch die führen-den Laienkuns" allektive Zehino-trade und anderes Städe des Gegrads und anderer Städte des Gebiets haben neue Programme für die Erntekampagne 83 vorbereitet.

Werden sich an dieser Kampagne auch die Berufskünstler beteiligen?

Im August und September wird in den Rayons Tengis, Kurgaldshiin den Rayons Tengis, Kurgaldshino und Jermentau eine Künstlergruppe aus Alma-Ata unter der Leitung des Volkskünstlers der Kasachischen SSR Abai Baitugajew auftrefen. Bei den Getreidebauern der Rayons Alexejewka, Schortandy, Wischnjowka und, anderer werden, die Gesangs- und Instrumentalensembles. "Baltische Möwen" (Kaliningrad) und "Pomorv" (Archangelsk) weilen. Auch das Ensemble "Flamingo" der Zelfnograder Gebietsphilharmonie wird die Kombinenführer und Kraftfahrer der Rayons Krasnosnamenskoje, der Ravons Krasnosnamenskoje Astrachanka und Atbassar mit sei ner Kunst erfreuen.

"Retro", "Die Türen gehen", "Die Jagd in den Alpen" und "Das Le-ben auf der sündhaften Erde" sind ben auf der sündhaften Erde" sind die Inszenierungen, die von den Schauspielern des Maxim-Gorki-Theaters aus dem Gebietszentrum in den Dörfern und Siedlungen gezeigt werden. Außerdem werden der Verdiente Künstler der Kasachischen SSR Wladimir Archibenko und die Schauspielerinnen Galina Krasnowa und Natalia Nasarkowskaja mit literarischen Darbietungen über das Schaffen der Getreidebauern sowie der Dichter Alexander debauern sowie der Dichter Alexan der Block und Olshas Sulejmenow auftreten. Diese Konzerte tinden hei den Dorfbewohnern stets gro-Ben Anklang.

Ben Anklang.

Auch die Mitarbeiter des Gebietsmuseums für Heimatkunde und des Museums für Bildende Künste rüsten zur Erntezeit. Sie werden Wanderausstellungen über die Entwicklungsgeschichte der Landwirtschaft im Neuland, des Gebietszentrums sowie über das Schaffen der örtlichen Maler veranstalten.

orlichen Maler veranstatten.

Die Gebietsverwaltung Kultur, die Kultur- und Aufklärungsanstalten des Gebiets werden das ganze Arsenal ihrei Möglichkeiten aufbieten, um die Werkfätigen der Landwirtschaft unseres Gebiets zur erfolgreichen Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen in der Getreidelieferung an den Staat anzuspornen.





kurzem Kurse für Lehrerweiterbil-

dung statt, die vom Institut für Lehrerfortbildung organisiert und in der Schule Nr. 3 von erfahrenen

Pädagogen der Stadt durchgeführt wurden. Die Hörer der Kurse nah-men aus den Unterrichtsstunden,

men aus den Unterrichtsstunden, die ihnen der Kandidat der medizi-nischen Wissenschaften L. Sbigne-

wa, der Psychologe J. Gurzalow, P. Osokin u. a. erteilt hatten, viel Nützliches für ihre weitere Tätig-

a. leiteten. An konkreten

das Interesse für die Fremdsprach

Lehrer lernen



Unsere Bilder: Die gesprengte Brücke über Swerdlow-Straße (August 1943);

die Brücke über den Fluß Lopan Panorama der Swerdlow-Straße heute

herausgeben, Gratulationen an die Ärztliche Ratschläge Gefährliche Pflanzen

einige Stadtschulen unternommen wo die Gäste mit der modernen Ausstattung der Sprachkabinette vertraut gemacht wurden. An den Kursen beteiligte sich Mark Potaschnik, Mitarbeiter der Akademie der pädagogischen Wis-senschaften der UdSSR, der zum Problem der Erziehung der pädagogisch vernachlässigten Schüler Die Teilnehmer der Kurse den Organisatoren sehr dankbar für die aufschlußreiche Gestaltung

des Unterrichts sowie für das man nigfaltige Kulturprogramm: Kino-und Theaterbesuche, Treffen mit in-teressanten Menschen, Konzerte und anderes mehr.

wurden auch Exkursionen in

Von besonderem Wert für die Deutschlehrer war der praktische Unterricht im Fach, den M. Schle-gel, R. Nasmutdinowa, M. Welmer en sie, wie man bei den Schülerr Sauresch NURGOSHANOWA, wecken und ihnen gute Kenntnisse vermitteln kann. Gebiet Semipalatinsk

Zu Fuß über die Wüste

Eine ungewöhnliche wissen-schaftliche Expedition überquerte die Wüste Taukum im südlichen palchaschgebiet und kam erfolg-reich an ihrem Ziel — in der Sied-lung Nowyje Adarly — an. An ihr beteiligte sich erstmalig eine vier Personen starke Frauengrup-pe aus Alma-Ata.

Die neun Teilnehmer der wis-senschaftlicher und Sportexpedi-tion, unter denen es auch Vertreter aus Moskau und Tschellabinsk gab, brauchten sechs Tage, um in der äußerst heimtückischen Wüste Kasachstans und Mittelasiens 110
Kilometer zurückzulegen. Unter extremalen Bedingungen ist ein komplexes Forschungsprogramm gemäß den Aufgaben des Unionsin-

stituts für medizinisch-biologische Probleme, der Kasachischen Staat lichen Universität und des Kasachi schen Instituts für Körperkultur Korperkultur erfüllt worden. Es ist ein neues ef-fektives Regime der Vorwärtsbewe-

fektives Regime der Vorwärtsbewegung getestet worden. Während die Reisender früher nur nachts gingen, diente diesmal als zusätzlicher Munterkeitsstimulus ein kurzfristiges nachtliches Schläfchen. "Uns stehen noch ernsthafte Prüfungen bevor", sagte N. Kondratenko. Leiter der Expedition "Der Mensch und die Wüste" "Wir wollen einen vollen Marsch über die Karakum Wüste unternehmen und die Gobi Wüste in der Mongolei durchqueren." golei durchqueren."

(KasTAG)

In der warmen Jahreszeit haben es die Arzte nicht selten mit aku-ten Vergiftungen an wildwachsenen Pflanzen zu tun. Man benutz nen Pflanzen zu tun. Man benutzt letztere als Zutaten oder sammelt Pilze, die irrtümlich für genießbar gelten. Das kann Touristen passie-ren, aber auch Kindern, wenn sie in Ferienlagern weilen oder ohne Aufsicht der Erwachsenen Ausflüge machen. Kinder im Vorschulater werden von den auffallend schönen, aber oft ungenießbaren Beeren und anderen Pilanzen, ange-lockt. Unbedingt möchten sie dann davon kosten. Mitunter können an akuten Vergiftungen, besonders mit Giftpilz mehrere Personen gleichzeitig erkranken, und es kann so-gar zu massenhaften Vergiftungen

kommen.

Eine Ursache dafür kann auch die unvorsichtige Selbstbehandlung mit Heilpflanzen sein. Man macht z. B. einen Aufguß oder eine Tinktur aus Kräutern, ohne den Arzt zu konsultieren. Man verläßt sich dabei auf die Empfehlung von Laien, die ihren Bekannten und Freunden damit einen Bärendienst erweisen. Denn es ist nicht egal, wie der Trunk zubereitet wird und welche Mengen verschiedener welche Mengen verschiedener Pflanzenstoffe er enthält.

Zu den Merkmalen der akuten Pflanzenvergiftung, die bald nach dem Genuß, der Speise, die diese Pflanzen enthält, auftreten, gehören hauptsächlich Verdauungsstörungen. Deshalb ist es oft schwierig, sie von den akuten Infektionstrankhalten zu unterscheiden die rig, sie von den akuten Infektionskrankheiten zu unterscheiden, die
mit bakterieller Infizierung der
Speise verbunden sind Darum ist
es wichtig, den Arzt auf eine eventuelle Pflanzenvergiftung aufmerksam zu machen, falls dieser Verdacht besteht. Das sichert die richtige Diagnose und eine effektive
Behandlung.
Man unterscheidet zwischen ei-

gentlichen Vergiftungen an wild-wachsenden Pflanzen, darunter mit Pilzen und Vergiftungen an Kul-Pilzen und Vergittungen an Kul-turpflanzen, die unter besonderen Bedingungen ihren chemischen Be-stand ändern. Hierher gehören zum Beispiel Nahrungsmittelver-giftungen an Produkten, die aus auf dem Felde überwinterten Ge-treidekulturen oder Kartoffein zu-bereitet wurden.

treidekulturen oder Kartoffeln zubereitet wurden.

Der Prozeß der Bildung und Anhäufung von Giftstoffen in den Pflanzen verläuft sehr unterschiedlich. Das hängt vom Entwicklungsstadium der Pflanzen, vom Klima und auch von der Bodenbeschaffenheit ab. So ist die Tollkirsche (Belladonna), die im Gebirge auf der Krim oder im Kaukasus wächst, bedeutend giftiger, als diese Pflanze im Gebiet Moskau oder Leningrad. Umgekehrt ist die toxische Wirkung des Bitterkrauts in südlichen Gegenden geringer, als südlichen Gegenden geringer, als In der gemäßigten Klimazone. Un-terschiedlich gegenüber dem Men-schen ist auch die Empfindlichkeit zu Pflanzengiftstoffen bei verschie

denen Tieren. Es besteht eine trennscharfe Wir Es bestent eine trennschafte Wir-kung der Giftstoffe pflanzlichen Ursprungs auf verschiedene Organe des Menschen. Bei vielen Vergiftun-gen wird vor allem das Nervensy-stem belallen und die entsprechenden Symptome treten dann beson ders hervor. Dabei handelt es sich entweder um die Erregung des zen tralen Nervensystems oder umge kehrt, dessen Tätigkeil wird unter drückt bzw. völlig gelähmt. Das Krankheitsbild ist dann von einem andauernden Zustand höchster Er-regung, mitunter unter Krämpfen der Arme und Beine und verschie-

denen Sinnenstäuschungen charak-terisiert. Die Pupillen sind stärk erweitert. Die Haut ist trocken und terisiert. Die Phpillen sind stark erweitert. Die Haut ist trocken und heiß. Das Schlucken ist erschwert, Pulsschlag und Atem sind beschleunigt So ist es beispielsweise bei Vergiftungen an Tollkirschen, Stechäpfeln, Wermut, Akonit und dergleichen Pflanzengiften mit vorwiegender Wirkung auf die Nervenzellen. Im zweiten Fall offenbart sich diese Wirkung umgekehrt durch Apathie, Schläfrigkeit, düstere Stimmung; die willkürlichen Bewegungen sind gehemmt bis zur vollen Bewegungslosigkeit und dem Verlust der Besinnung. Pulsschlag und Atem sind verlangsamt, die Haut ist feucht und kalt. Dieses Bild ist für Vergiftungen an Mohn, Schachtelhalm u. a. Pflanzen charakteristisch.
Die primären Wirkungen der Giftstoffe auf das Nervensystem werden infolge des Befallens der anderen Organe noch verstärkt; besonders leiden Herz und Lunge, was mitunter sehr schlimme Folgen haben kann.

was mitunter sehr schlimme Folgen

haben kann.

Eine beachtliche Menge giftiger
Pilanzen beschädigt die Schleimhaut der Verdauungsorgane; daher
die starken Bauchschmerzen, Übelkeit, erhöhter Brechreiz und Magen-störungen. Infolge des erhöhten Wasserverlustes treten große allgemeine Schwäche, Atemnot und Störungen der Herztätgkeit ein. Zu dieser Gruppe gehören Pflanzen, die Saponin enthalten (Woismilch, gekeinte Kartoffeln, Nachtschatten,

Senf u. a.)

Die Behandlung der an akuten Vergiftungen Erkrankten bezweckt vor allem die Entfernung der Gift-stoffe aus dem Organismus. Sehr

wichtig ist es, rechtzeitig dringend einzugreisen, noch ehe der Arzt kommt, Unabhängig davon, was für reine Vergiftung vermutet wird, muß man durch Reizen des Ra-chens Erbrechen hervorrufen. Doch zuerst muß der Erkrankte ein bis zwei Glas warmes Wasser trinken, in das man einen halben Teelöffel Kochsalz getan hat. Diese Prozedu wird fünf bis sechsmal wiederholt Später verabreicht man schwarzen Zwieback oder drei bis fünf Tablet-ten Karbolen (aktivierte Kohle) und Abführmittel — 30 bis 50 Gramm Glaubersalz, aufgelöst in einem halben Glas Wasser. Um die starke Erregung zu dämpfen, macht man kalte Kopf-umschläge. Der Erkrankte muß das Batt höten Bes einer Ohnwacht

umschläge. Der Erkrankte muß das Bett hüten. Bet einer Ohnmacht bettet man ihn ohne Kissen und mit höherliegenden Füßen. Heißer starker Tee ist sehr gut. Bei äußerster Herzschwäche und Atemstockung sind künstliche Beatmung ("Mundzu-Mund") sowie Herzmssage dringend notwendig. Die weitere Behandlung verordnet der Arzt. Die Prophylaxe der akuten Pilanzenvergiftungen ist recht einfach; Man genieße nie unbekannte

riach: Man genieße nie unbekannte wildwachsende Pflanzen, auf dem Feld überwintertes Getreide oder Kartoffeln und halte sich genau an die Verordnungen des Arztes oder die entsprechenden offiziellen Anweisungen über die Zubereitung der Arzneien aus Heilpflanzen und de-ren Verwendung Strenge Überwa-chung der Kinder bei Ausflügen in die Natur ist dringend zu empfeh-

Sofja NIJASOWA, Chefarzt des Republikhauses für sanitäre Aufklärung

Praktische %∓ Winke

Entsaften

"Flüssiges Obst" hat hohen Gehalt an Vitaminen. Mineralstoffen, Fruchtsäuren und Fruchtsäuren. Fruchtsätte sind geeignet für Kindernahrung und Krankendiät, vor allem aber sind sie ein wohlschmekendes Erfrischungsgetränk. Mit einem elektrischen Fruchtentsafter können Sie Fruchtsaft roh gewinnen. Den Saft mit oder ohne. Zuknen. Den Saft mit oder ohne. Zuk-ker aufkochen, sofort bis zum Rand in Flaschen füllen und verschließen. Sollen die Flaschen noch zusätzlich sterilisiert werden (25 Min./75 Grad), wird der Saft nur bis zwei ingerbreit unter den Rand einge üllt.

Dampfesatten können Sie mit dem speziellen Dampfentsafter oder mit dem Schnellköchtopf. Auch zu diesen Geräten gehören spezielle Gebrauchsanleitungen. Aber auch ohne Spezialgerät können Sie entsaften: Kochen Sie die gereinigten Früchte mit wenig Wasser in einem breiten flachen Toof hie sie platpreiten, flachen Topf, bis sie platzen bzw. Saft ziehen. Die Fruchtmasse etwa 24 Stunden auf ein Tuch geben und den Saft ableuter lassen. Er wird in Flaschen füllt und sterilisiert (25 Min./75 Grad.) Den Fruchtbrei nicht aus-pressen, das trübt den Saft! Für alle drei Saftgewinnungsar

obst gründlich waschen,
Johannisbeeren und Stachelbeeren müssen entstielt, Kirschen nicht
entsteint werden,
entsteinte Pflaumen gehen mehr

Kernobst und Rhabarber klein

schneiden, Holunderbeeren unbedingt ohne Stiele und unreife Beeren entsaf-

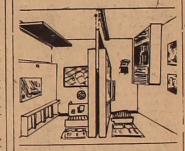
ten.

Da der Saft mancher Apfel- und Birnensorten etwas lasch ist, mischen Sie ihn mit dem Saft anderer Früchte, Generell erzielen Sie durch Mischungen interessante Geschmacksnoten. Hierzu einige Vor-

Rhabarber/Erdbeeren 1:1 Rhabarber/Pflaumen 1:1 Rhabarber/Apfel 3:1 Erdbeeren/Johannisbeeren 2:1 reife Stachelb./Erdb./Johannisb. 1:1:1

Mehr Platz für das Baby

Wenn sich ein Geschwisterchen ankundigt, muß der Wohnraum der ankundigt, mus der wonnraum der Familie meist neu eingeteilt werden. Jede Wohnung verlangt eine andere Lösung. Unser Vorschlag setzt ein ausreichend großes Zimmer mit zwei Fenstern voraus. Die Raumteilung (siehe Zeichnung) wird mit Hilfe der Schränke und einer offenen Regalwand vorgenom-



men. Die Elemente werden mit dem Rücken zueinander so aufgestellt daß ein Zwischenraum von etwa daß ein Zwischenraum von etwa 10em bleibt. In diesem Zwischen-raum hat dann eine leichte Schiebe-tür Platz. Sie besteht aus Hartfaser-platten, die auf einen Lattenrahmen geschraubt werden, und schließt den Durchgang zwischen den Heine Durchgang zwischen den kleinen Räumen. Die Aufhängung der Schiebetür erfolgt mit Haken und Rollen, die in einer verdeckten Schiene laufen, Der obere Wandan-schluß über den Schränken und der Tür muß ebenfalls mit einer Latenkonstruktion und Spanplatten selbst gebaut werden. Abschlie-ßend wird tapeziert und mit fri-schen Farben gemalt!

Sonstige Tips

Wenn Ihre Hände nach Knob-auch riechen, reiben Sie sie mit Kaffeesatz ab.

Wenn Sie ein bißchen Petersilie kauen, verschwindet der Knoblauchgeruch aus Ihrem Munde. Zur Beseitigung des Zwiebelgeruchs sollen Sie eine Tasse starken Kaffee trinken oder Kaffeebohnen kauen.

Δ Der Ölfarbengeruch hält sich ge-wähnlich lange. Stellt man aber frach den Renovierungsarbeiten in den Raum einen Eimer mit Salz-wasser, verschwindet er.

Wenn Sie in Ihre Vorratskammer der in den Schrank, wo Lebensmittel aufbewahrt werden, ein Gefäß mit zerkleinerter Kohle stellen, wird sie den muffigen Geruch beseiti-gen und die Lebensmittel vor dem Verderben schützen.

Der schlechte Geruch in Ihrer Küche verschwindet, wenn Sie die Pfanne mit ein bißchen Essig so lange auf der Flamme stehen 'lassen, bis der Essig verdunstet. Man kann zu diesem Zweck auch ein Stück Apfelsinen- bzw. Zitronenschale in der Flamme verbrennen.

Redaktionskollegium

derausgeber "Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» 1ELEFONE: Ubetredakteur — 2-19-09, stellvertretendeChefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51. Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda.Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Partelpolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation —2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Robbellunge — 2-70-24

KORRESPONDENTENBUROS Oshambul Tel. 5-19-02 Karaganda Tel. 54-07-67 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Зелиноградского обком Компартии Казахетана Заказ № 6386 УН 01723